MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

102 (1892)

309 (10.11.1892)

urn:nbn:de:bsz:mh40-53887

General-Anzeiger

In der Postliste eingetragen unter Nr. 2429.

Abonnement: 60 Pfg. monatlich. Bringerlohn 10 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 1.90 pro Quartal.

Inserate: Die Colonel-Zeile 20 Pfg. Die Reklamen-Zeile 60 Pfg. Einzel-Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(102. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverkündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim." Verantwortlich: für den politischen u. allg. Theil Chef-Redakteur Dr. Hamel, für den lokalen und prov. Theil Ernst Müller, für den Inseratentheil: Karl Apfel. Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei. (Das „Mannheimer Journal" ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals.) sämmtlich in Mannheim.

Nr. 309. (Telephon-Nr. 218.) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Donnerstag, 10. November 1892.

Die Straßburger Centrumsversammlung.

Mannheim, 9. November.

Es lohnt sich wohl, auf die Straßburger Versammlung des katholischen Volksvereins einen Blick zu werfen. Die liberale „Straßb. Post" bemerkt dazu:

„Man darf — um die Sache mit einem formell vielleicht nicht ganz zutreffenden, aber den Kern scharf bezeichnenden Worte zu umschreiben — die Gründung einer reichsländischen Centrumspartei als vollendet erklären: der Volksverein für das katholische Deutschland umfaßt jetzt auch Elsaß-Lothringen. Schon äußerlich prägte sich das in der Versammlung aus. Auch innerlich zeigte sich volle Uebereinstimmung. Man war eben von allen Seiten bemüht, das Einigende zu betonen, das Trennende aus dem Spiel zu lassen. Das Centrum kann sich von allen bestehenden Parteien zuerst an die Aufgabe einer Verschmelzung der eingeborenen und der eingewanderten Elemente auf dem Boden der öffentlichen Interessen heranmachen, denn beiden Gruppen ist ein mächtiges Element gemeinsam: die religiöse Idee, welcher alle Verschiedenheiten in nationaler und politischer, ja selbst in sozialer Auffassung sich unterordnen. Eine andere Partei kann dieses Beispiel vorläufig noch nicht befolgen. Welche Einwirkung die Versammlung auf die Gestaltung der politischen Verhältnisse unseres Landes haben wird, das läßt sich naturgemäß heute noch nicht übersehen. Daß sie eine solche haben oder wenigstens versuchen wird, das steht außer Zweifel. Die nächsten Wahlen werden uns das schon zeigen."

Die liberale „Straßb. Post" übersieht leider nur, daß die sog. „religiöse Idee" doch weiter nichts ist als der Deckmantel höchst materieller und politischer Interessen. Und wie ein Berichterstatter mit Recht hervorhebt, wird in der Kette der Versuche der Klerikalisirung des Reichslandes diese Versammlung als Fühler betrachtet dafür, ob Straßburg ein günstiger Boden zur Abhaltung einer Generalversammlung der Katholiken Deutschlands sei. Gleichwie auf dem vor Kurzem in Metz abgehaltenen Katholikentag waren auch in Straßburg zwei altdeutsche Redner, Dr. Lieber aus Kamberg und Rechtsanwalt Dr. Trimborn aus Köln erschienen; außerdem standen auf der Rednerliste Reichstagsabg. Superior Gueriber und Stadtrath Metz, zwei Einheimische. Die Versammlung war ungemein stark besucht und namentlich zahlreiche Mitglieder des Klerus waren vorhanden. Rechtsanwalt Dr. Trimborn sprach über den Volksverein für das katholische Deutschland und machte die bekannten Lobeserhebungen für denselben. Der reisende „Engel" des Centrums Dr. Lieber behandelte das Thema: „Was sollen wir Katholiken in der gegenwärtigen Lage thun?", wiederholte seine schon dutzendfach gehörten Verherrlichungen des Centrums und veranlaßte die gewohnte Kundgebung für die „Unabhängigkeit" des Papstes. Beide Redner und ebenso der Präsident der Versammlung Stadtrath Metz variirten das Thema der „Wiederherstellung des Christenthums" im öffentlichen Leben, jede politische Frage müsse als religiöse Frage behandelt werden und die Katholiken müßten einig zusammenhalten, wie es das Centrum thäte; schon jetzt könne nichts ohne dasselbe gemacht werden u. s. w. Pfarrer Guerber sprach in seiner gewohnten drolligen Weise über die Schulfrage, verlangte strenge Durchführung der Konfessionalität im Schulwesen selbst für die Hochschulen und die Anstellung von Schulbrüdern und Schulschwestern. Herr Guerber erkannte jedoch selbst an, daß dort zu Lande in der Beziehung nur noch wenig zu wünschen sei, dank der Verwaltung Manteuffels. Man kann wohl sagen, daß es sich bei der Versammlung darum gehandelt hat, das Centrum mit seinen Appendixen Volksverein u. s. w. offiziell dort vorzustellen und einzuführen. Wir glauben, daß dieses Unternehmen gelungen ist. Aber man hat im Laufe der Jahre schon die verschiedensten politischen und wissenschaftlichen Versammlungen in Straßburg tagen sehen, doch darunter noch nie eine, welche es in dieser Weise vermieden hätte, ihren deutschen Charakter zu erwähnen, wie die jetzige. „Wir kommen in erster Linie als Katholiken zu Katholiken", sagte Dr. Lieber. Danach mag man beurtheilen, welchen politischen Werth ein etwaiger Anschluß der elsässischen Klerikalen an das Centrum vom nationalen Standpunkte aus hätte.

Was die Herren erstreben, haben sie ja auch hier klar ausgesprochen: Interessengemeinschaft in jeder Hinsicht, Konfessionsschule, Konfessionsuniversität, sog. christliche Innungen und Korporationen, parlamentarische und staatliche Macht, Kirchenstaat. Das greift alles in einander wie die Räder einer Uhr. Wo bei dieser Verweltlichung des religiösen Gefühls die wahre individuelle Religiosität bleibt, liegt auf der Hand. Was dabei noch die Phrase vom Frieden mit den anderen Konfessionen und den anders- oder garnicht gläubigen Mitbürgern soll? Täuschen! Man arbeitet an der Untergrabung dieses Friedens durch den Wiederaufbau mittelalterlicher „Herrlichkeit", und wenn unser Volk wirklich so dumm wäre, wieder auf den goldglänzenden Leim der Interessen eines verweltlichten und materialistischen Kirchenthums, mag es katholisch oder protestantisch heißen, zu kriechen; wenn, wie die Straßburger Versammlung betonte, die Religion wieder die Politik schlechthin würde, so hätten wir im nächsten Jahrhundert den schönsten Bürgerkrieg sicher zu erwarten. Die Dummheit ist zwar unsterblich, aber für so dumm halten wir das deutsche Volk doch nicht. Ein erheblicher Prozentsatz deutscher Köpfe soll denn doch schon des Denkens gewohnt sein und in der Gemeinsamkeit der gesammten Nationalinteressen auch das materielle Wohl des Einzelnen besser gewahrt wissen, als in der speziellen Gemeinschaft abgestorbener und künstlich galvanisirter mittelalterlicher Institutionen.

Eröffnung des preußischen Landtages.

Berlin, 9. Nov.

Die Eröffnung des preußischen Landtages erfolgte heute Mittag 12 Uhr im Rittersaale des königlichen Schlosses durch folgende vom Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg verlesene Thronrede:

„Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages! Seine Majestät der Kaiser und König haben mich mit der Eröffnung des Landtages der Monarchie zu beauftragen geruht. In der Finanzlage des Staates, auf deren voraussichtlich ungünstige Gestaltung im Jahre 1891/92 bereits bei Ihrem letzten Zusammentritt hingewiesen wurde, ist eine Wendung zum Bessern noch nicht eingetreten. Die Rechnung des Jahres 1891/92 hat, wesentlich in Folge der Steigerung des Ausgabebedarfs bei den Staatseisenbahnen, mit einem Fehlbetrage von mehr als 42 Millionen Mark abgeschlossen. Die erforderliche Vorlage wegen Deckung dieses Betrages durch Aufnahme einer Anleihe wird Ihnen zugehen.

Auch für das laufende Jahr kann nach den bisherigen Ergebnissen ein günstiger Abschluß nicht erwartet werden, da insbesondere die Einnahmen der Staatseisenbahnen unter der durch das Auftreten der Cholera verschärften Ungunst der wirthschaftlichen Verhältnisse nicht unbeträchtlich hinter dem Voranschlage zurück bleiben. Wenn auch die Finanzlage bei der fortschreitenden Entwickelung der sonstigen Staatseinnahmequellen und bei der Größe des Staatsvermögens zu keinerlei Besorgnissen Anlaß gibt, so müssen doch bei dem derzeitigen Rückgange der Ueberschüsse der umfangreichen Staatsbetriebe in dem Staatshaushalts-Etat für 1893/94, dessen Aufstellung die Staatsregierung gegenwärtig noch beschäftigt, die Ausgaben in allen Zweigen der Staatsverwaltung mit großer Sparsamkeit unter Beschränkung auf die dringlichsten Anforderungen bemessen und die Einnahmen aus den Betriebsverwaltungen besonders vorsichtig veranschlagt werden. Bei dieser Sachlage muß die Fortführung der in den letzten Jahre begonnenen allgemeinen Aufbesserung der Beamtenbesoldungen zum lebhaften Bedauern der Staatsregierung für das Jahr 1893/94 noch ausgesetzt bleiben. Dagegen soll das für die Unterbeamten bereits bestehende System des Aufsteigens im Gehalt nach Dienstaltersstufen zunächst auf die mittleren Beamtenklassen ausgedehnt und das Aufrücken von Hülfsarbeitern dieser Klassen in etatsmäßige Stellen durch Vermehrung der letztern gefördert werden.

Die gesetzliche Feststellung der Grundsätze für die Veranschlagung, Führung und Kontrole des Staatshaushaltes ist inzwischen wesentlich gefördert worden, aber noch nicht zum vollen Abschluß gelangt, so daß Ihnen in der bevorstehenden Tagung, in der überdies Ihre Zeit und Kraft durch andere wichtige und dringliche Vorlagen stark in Anspruch genommen werden, ein bezüglicher Gesetzentwurf noch nicht vorgelegt werden kann.

Den bedeutendsten Gegenstand Ihrer Berathungen wird der Abschluß der im Jahre 1890/91 begonnenen Umgestaltung unseres staatlichen und kommunalen Steuerwesens bilden. Der zu diesem Behufe verfolgte Plan bezweckt, die in untrennbarem Zusammenhange stehenden Ziele der Reform gleichzeitig und in vollem Umfange zu erreichen. Diese Ziele sind darauf gerichtet, unter Beseitigung der unbilligen und ungleichen Vorbelastung der Grundbesitzer und Gewerbetreibenden und unter stärkerer Heranziehung des vererblichen Besitz-Einkommens, im Gegensatz zum Arbeits-Einkommen, die staatlichen Steuerlasten nach Maßgabe der Leistungsfähigkeit der Steuerpflichtigen zu vertheilen, den Gemeinden neue Steuerquellen zu eröffnen und dadurch, sowie durch geeignete gesetzliche Bestimmungen zu einer gerechteren Vertheilung der Gemeindelasten unter wesentlicher Beschränkung der Zuschläge zur Einkommensteuer zu gelangen. Eine Denkschrift wird den Gesammtplan eingehend erläutern und begründen. Zu seiner Durchführung werden Ihnen drei Gesetzentwürfe, welche sich gegenseitig ergänzen und bedingen, zur verfassungsmäßigen Beschlußfassung vorgelegt werden.

Der Gesetzentwurf wegen Aufhebung direkter Staatssteuern ist bestimmt, sämmtliche Ertragssteuern einschließlich der Bergwerksteuer als Staatssteuern aufzugeben und die von denselben bisher getroffenen Steuerquellen den Gemeinden zur selbstständigen Benutzung frei zu lassen. Der Entwurf eines Ergänzungssteuergesetzes soll in mäßiger Weise die nur nach Beseitigung der Bruttobesteuerung bestimmter Vermögensarten mögliche Besteuerung des nutzbaren Reinvermögens mit Ausschluß des Mobilars unter Freilassung des kleinen Besitzes einführen und auf diesem Wege die durch die Gerechtigkeit gebotene unterschiedliche Heranziehung des Besitzeinkommens erreichen. Der Gesetzentwurf bildet hierdurch und durch die Heranziehung von Steuerkräften, welche ihrer Natur nach von der Einkommensteuer frei bleiben, eine nothwendige Ergänzung und Ausbildung der letzteren. Der Entwurf eines Kommunal-Abgabengesetzes regelt das Steuerwesen der Gemeinden und Verbände nach festen Gesichtspunkten, ohne die Berücksichtigung der besonderen und verschiedenartigen Verhältnisse der Gemeinden außer Acht zu lassen, er sucht durch erweiterte Anwendung des Grundsatzes von Leistung und Gegenleistung den Steuerbedarf der Gemeinden zu vermindern, sorgt bei der Deckung des letzteren für die Benutzung der durch die Ueberlassung der Realsteuern eröffneten Steuerquellen und sichert auf diese Weise, unter Wahrung freien Spielraums für die Selbstverwaltung, eine richtige Vertheilung der Gemeindelasten bei angemessener Berücksichtigung der Verwendungszwecke.

Wenn auch durch die Reform nicht eine Vermehrung der Staatseinnahmen, noch eine Erhöhung der Steuerlast, sondern lediglich eine bessere Ordnung des gesammten direkten Steuerwesens erreicht werden soll, so muß doch nach Lage der Finanzen des Staates voller Ersatz geschaffen werden für den Ausfall, welcher durch den Verzicht auf die Realsteuern im Betrage von etwa 102 Millionen Mark erwächst. Dazu sollen die im voraus hierfür bestimmten Mehrerträgnisse der Einkommensteuer, die bisherigen Ueberweisungen aus den Getreide- und Viehzöllen an die Kreise, für welche diese und die Gemeinden durch die Freigabe der gesammten Realsteuern vollen und gesicherten Ersatz erhalten, sowie das Aufkommen aus der Ergänzungssteuer dienen. Aus der wesentlichen Uebereinstimmung mit den dargelegten Zielen der Steuerreform, welche bei den Berathungen über das Einkommensteuergesetz und des Gewerbesteuergesetzes im Landtage hervorgetreten ist, schöpft die Staatsregierung die zuversichtliche Hoffnung, daß es gelingen werde, auch über die jetzt vorgelegten Entwürfe zu einer vollen Einigung zu gelangen.

Der geplante Fortfall der staatlichen Realsteuern ist von erheblichem Einflusse auf die Bildung der Urwählerabtheilungen für die Wahlen zum Hause der Abgeordneten und der Wahlabtheilungen für die Wahlen von Gemeindevertretungen. Die dadurch und in Folge der Veranlagung der neuen Einkommensteuer eintretende Verschiebung in der Abstufung des Wahlrechts bedarf der Abhülfe. Zu diesem Zweck wird Ihnen eine Gesetzesvorlage sobald als thunlich zugehen.

Wegen der Verwendung des bis zum Inkrafttreten der Gesetzentwürfe über die Steuerreform gesammelten Fonds aus den Mehrerträgnissen der Einkommensteuer werden Ihnen besondere Vorschläge unterbreitet werden. Dabei wird auf die Verbesserung der Lage der Volksschullehrer und auf die Erleichterung der Schullasten der Gemeinden Bedacht genommen werden. Vorschläge wegen Erweiterung, Vervollständigung und besserer Ausnutzung des Staats-Eisenbahnnetzes werden Ihnen auch in diesem Jahre, wenn auch in einem durch die Finanzlage des Staates bedingten beschränkten Umfang zugehen.

Meine Herren, indem ich Sie einlade, Ihre Arbeiten wieder aufzunehmen, gebe ich der Zuversicht Ausdruck, daß unter Gottes Segen auch in der bevorstehenden Tagung Ihre Berathungen und Beschlüsse das Wohl und Gedeihen des Landes fördern werden. Auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers und des Königs erkläre ich den Landtag der Monarchie für eröffnet.

* * *

Der Eröffnung des Landtages wohnten sämmtliche Minister bei. Nach der Verlesung der Thronrede brachte der Präsident des Abgeordnetenhauses ein dreimaliges Hoch auf den Kaiser aus, in welches die Versammlung begeistert einstimmte.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 10. November.

Gegenüber der Angabe des „Militär-Wochenblatts", daß bei Beginn des Krieges von 1870 die Einrichtung der Landwehr außerhalb Preußens sich erst im Werden befunden habe, veröffentlicht die amtliche „Karlsruher Zeitung" eine Erklärung, daß in Baden sofort nach ausgesprochener Mobilmachung mehrere Landwehrbataillone gebildet wurden. Diese hätten nur Anlaß zum Lob gegeben und mit treuer Hingabe im Feldzuge bei Bewachung des kronprinzlichen Hauptquartiers und bei französischen Gefangenen vorzügliche Dienste geleistet, sowie in strenger Manneszucht und echt soldatischem Geiste den Erwartungen in vollem Maße entsprochen.

Ueber die Aussichten der Steuervorlage in Preußen äußert sich die „N. L. C." wie folgt: „Soweit sich aus der Presse und den Aeußerungen der Abgeordneten entnehmen läßt, darf man erwarten, daß die Steuervorlage der Regierung im Landtage einen empfänglichen und wohl vorbereiteten Boden finden wird.

MARCHIVUM

Regierung nach wegen verschiedener Einzelheiten langwierige Verhandlungen, vielleicht auch lebhafte Kämpfe geführt werden, so ist doch kaum daran zu zweifeln, daß eine Verständigung über die Form und Durchführung der Steuerreform zu Stande kommt, die im Grunde eine nothwendige Konsequenz des im vorjährigen Einkommensteuergesetz eingeschlagenen Weges ist. Es ist anzunehmen, daß sich eine große Mehrheit im Abgeordnetenhause mit den Grundzügen der Miquelschen Steuerreform einverstanden erklären wird. Prinzipieller Widerspruch ist aus den großen Parteien nur vereinzelt aufgetreten, und so wird man sich der Erwartung hingeben dürfen, daß die bedeutende Mehrheit, die das vorjährige Einkommensteuergesetz bewilligte, auch jetzt zur Erreichung des damit erstrebten Zieles die Hand bieten wird. So tritt der Landtag unter günstigen Anzeichen wieder zusammen, und die Gesetzgebungsperiode wird aller Voraussicht nach zu Ende gehen mit Hinterlassung zweier Leistungen allerersten Ranges: der Landgemeindeordnung und der Steuerreform."

Die sehr lesenswerthe Studie über „Lothar Bucher", welche die „Hamb. Nachr." veröffentlichen, darf wohl nach jeder Richtung hin als authentisch betrachtet werden. Busch, der Verfasser von „Fürst Bismarck und seine Leute", erzählt in der „Illustrirten Zeitung", Bucher habe s. Zt. die Reichsverfassung nach Bismarcks Intentionen binnen 24 Stunden niedergeschrieben. In dieser Darstellung ist die Sache nicht korrekt. Es handelte sich erstlich nicht um die Reichsverfassung, sondern um die Verfassung des Norddeutschen Bundes. Savigny hatte einen Entwurf ausgearbeitet, welcher dem Kanzler nicht gefiel, weil er nicht den Gegebenheiten der politischen Lage, und namentlich nicht dem Vertrauen entsprach, welches Preußen bei seinen neuen Bundesgenossen erwerben wollte. Fürst Bismarck diktirte darauf Bucher den neuen Verfassungsentwurf in die Feder, und zwar hinter einander. Bucher mag dann vielleicht 24 Stunden lang seines „Censoramtes" gewaltet, von welchem Fürst Bismarck neulich gesprochen, und dem Entwurf die erforderliche redaktionelle Form gegeben haben. Aber Bucher selbst hat die Verfassung, wie sie damals Bundesgesetz geworden und heute fast unverändert noch Reichsgesetz ist, als eigenste Arbeit Bismarcks bezeichnet.

Die Entrüstung in Paris gegen die Anarchisten wächst. Allgemein macht sich große Besorgniß für die Zukunft bemerkbar. Große Volksmengen befinden sich stets in der Rue des Bons Enfants und der Avenue de l'Opera. Die Regierung wird heute einen Credit zur Entschädigung der Frauen und Kinder der getödteten Beamten einbringen, die sämmtlich Familienväter sind. Freitag findet in Nôtre-Dame mit großem Pomp der Trauergottesdienst für die Getödteten statt. Ministerpräsident Loubet wird ihm beiwohnen. Gestern Vormittag hat Loubet mit dem General-Staatsanwalt und dem Polizei-Präfekten berathen, welche Maßregeln zu treffen und wie die bereits begonnenen Nachforschungen zu leiten seien. Viele Privathäuser werden seit gestern überwacht, damit nach Möglichkeit neue Anschläge verhütet werden. Die Gendarmerie in Carmaux hat Befehl erhalten, jede Kundgebung sowie das Ausstellen aufrührerischer Abzeichen zu unterdrücken.

Der Vorabend vor der Eröffnung der Kammern in Brüssel sah ganz Belgien in einem Zustande größter Erregung. In der Hauptstadt fanden trotz des polizeilichen Verbotes Versammlungen unter freiem Himmel statt, ohne daß sich jedoch ein Zwischenfall ereignete. Am Abend zogen Schaaren unter den Rufen: Hoch das allgemeine Stimmrecht! Hoch die Armee! Nieder mit dem Könige! durch die Straßen. Die Versammlungen der Sozialisten und Radikalen in den Provinzen fanden unter größter Betheiligung statt. Die Redner konstatirten übereinstimmend ihre Bereitschaft zum Aufstande, falls das allgemeine Stimmrecht verweigert werde. Das Oberkommando änderte 4 Mal die Befehle an die Truppen. Die gesammte Garnison, die Grenadiere, Karabiniers und 2 Guidenregimenter, die Militärschule besetzten das Viertel, in welchem sich der Palast befindet. Die Zugänge zur Kammer sind abgesperrt, 4 Batterien vor dem Palast des Königs aufgefahren. Gendarmerie ist aus der Provinz herangezogen. Die gesammte Polizei, die Gendarmerie und die Feuerwehr ist in Bereitschaft. Die liberale Presse protestirt gegen derartige drohende militärische Vorbereitungen. „Etoile Belge" behauptet, zahlreiche Agents provocateurs seien losgelassen und warnt vor denselben.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 9. November 1892.

Zum Theaterbudget.

In dem Schreiben, mit welchem das Hoftheaterkomité dem Stadtrath das Theaterbudget für das Jahr 1892/93 übersandt hat, wird im Wesentlichen folgendes ausgeführt:

Unterm 3. Juli haben wir dem verehrlichen Stadtrathe den Voranschlag des Hof- und Nationaltheaters für das Jahr 1. September 1892 bis 31. August 1893, welchen der Intendant Herr Baron von Stengel bereits im Juni ds. Js., bevor die Kündigung seines Vertrags erfolgt war, statutengemäß mit uns vereinbart hatte, übersandt.

Dieser Voranschlag, welcher durch den Eintritt des neuen Intendanten in einzelnen Positionen einige unwesentliche Abänderungen erfahren mußte, wird dem neuen Intendanten zur Richtschnur dienen.

Nach diesen Abänderungen ergibt der Voranschlag, den wir Ihnen anliegend wieder behändigen in Ausgabe M. 516,632.50, in Einnahmen M. 412,063.92 so daß M. 104,568.58 als außerordentlicher Zuschuß zu decken sein werden.

Nach dem Voranschlage des vergangenen Betriebsjahres sollten die Ausgaben M. 530,000 und die Einnahmen M. 452,000 betragen; es wurden demnach M. 78,000 als außerordentlicher Zuschuß gefordert und bewilligt, in diesem Jahre daher Mehrerforderniß M. 26,568.58.

Aus dem Rechnungsabschluß für das vergangene Jahr ist ersichtlich, daß die Einnahmen des letzten Betriebsjahres um ca. M. 26,000 — gegen den Voranschlag zurück geblieben sind und die Ausgaben den Voranschlag um M. 18,000 — überschritten haben, so daß die Rechnung einen Fehlbetrag von M. 44,000 ausweist, welcher durch städtischen Vorschuß gedeckt erscheint.

Nach den Erfahrungen des letzten Betriebsjahres hielten wir uns demnach verpflichtet, die Betriebseinnahmen erheblich niedriger einzustellen als im vorigen Jahre und uns nach den Ergebnissen des verflossenen Rechnungsjahres zu richten, wie wir uns beim Voranschlag des Jahres 1891/92 nach dem Ergebnisse des vorangegangenen Betriebsjahres gerichtet hatten. Denn unter den jetzigen ungünstigen Erwerbsverhältnissen, angesichts einer fortdauernden Stagnation in Handel und Gewerbe, kann es nicht gerathen erscheinen, die Einnahmen höher zu veranschlagen, als sie sich im Rechnungsjahre 1891/92 per Vorstellung ergeben haben. Thäte man es dennoch, so würde man den Keim eines neuen Deficits in den Voranschlag legen. Die Möglichkeit eines besseren Theaterbesuches, wenn es gelingen sollte, ein interessanteres abwechslungsvolleres Repertoir zu bieten, ist ja vorhanden. Es tritt der Umstand hinzu, daß zur Vermehrung der Feuersicherheit des Theaters, beim Umbau desselben, eine ganze Serie von Plätzen in den hinteren Räumen der Reserveloge II. und III. Ranges, welche sehr beliebt waren, beseitigt werden mußten. Es wurde berechnet, daß diese Plätze im letzten Betriebsjahre einen Ertrag von ca. M. 8—10,000 geliefert haben; einen dadurch drohenden Ausfall haben wir in der Annahme, daß ein großer Theil derselben, wenn das Publikum für die nicht mehr vorhandenen Plätze in anderen Rängen Unterkunft sucht, wieder ausgeglichen werden kann, nicht berücksichtigt.

Immerhin müssen wir auf die Möglichkeit eines Einnahmeausfalls hinweisen, der an solchen Tagen, an welchen sonst das Haus ausverkauft war, unbedingt eintreten wird. Ziffermäßig läßt sich der eventuelle Ausfall nicht feststellen. Ebensowenig läßt es sich ermessen, ob wir durch die unterm 5. Juli ds. Js. beschlossene Preisreduktion verschiedener Abonnements- und Tagespreise eine Einbuße erleiden werden. Wir hoffen allerdings, daß dies nicht der Fall sein wird.

Die unständigen Einnahmen sind veranschlagt:

	Voranschlag 1892/93	Ergebniß 1891/92
Abonnement	M. 183.000.—	M. 183.237.55
Tageseinnahmen	„ 167,000.—	„ 180,244.90
Nebeneinnahmen	„ 4.571.42	„ 4.992.47
zusammen	M. 354,571.42	M. 368,474.92

Diese Einnahmen sind demnach im Ganzen veranschlagt um M. 40,000.— niedriger als im vergangenen Jahre und um M. 14,000.— niedriger als nach dem Ergebniß des verflossenen Jahres.

Während wir die Einnahmen der Abonnements auf fast gleicher Höhe mit dem Voranschlag und dem Ergebniß des verflossenen Jahres eingestellt haben, erstreckt sich der Ausfall von M. 40,000.—, im Vergleich mit dem Voranschlage und von M. 14,000.— im Vergleich mit dem Ergebniß des letzten Betriebsjahres fast ganz auf die Tageseinnahmen.

Die wesentlichste Differenz ergibt sich in den Tageseinnahmen bei Abonnementsvorstellungen; sie konnten nur mit M. 575.— durchschnittlich für jede Vorstellung berechnet werden, was dem Ergebniß des letzten Jahres entspricht.

Daß wir außerdem beim diesjährigen Voranschlag im Totalbetrage der Tageseinnahmen sogar unter dem Ergebniß des letzten Betriebsjahres bleiben mußten, hat seinen Grund in der Verminderung der Zahl der Vorstellungen, welche sich als nothwendig erwies.

Im Betriebsjahre 1891/92 wurden gegeben: 216 Vorstellungen im Abonnement, 23 Suspendavorstellungen, 15 Volksvorstellungen, im Ganzen 254 Vorstellungen.

Im Betriebsjahre 1892/93 sind in Aussicht genommen: 200 Vorstellungen im Abonnement, 20 Suspendavorstellungen, 12 Volksvorstellungen, im Ganzen 232 Vorstellungen.

Die Verminderung der Zahl von 16 Abonnements-, 3 Suspenda- und 3 Volksvorstellungen rechtfertigt den Betrag von M. 14,000, um welchen die Einnahmen des Voranschlags per 1892/93 gegen das Ergebniß von 1891/92 herabgemindert erscheinen. Was die Ausgaben betrifft, so haben wir uns, angesichts der verminderten Einnahmen, die größte Reserve bei Feststellung der einzelnen Ausgabepositionen des Voranschlags auferlegt und es ist daher auch gelungen, dieselben um M. 13,367.50 gegen den Voranschlag pro 1891/92 und um M. 31,375.52 gegen das Ergebniß pro 1891/92 herabzumindern. Die Gesammtausgaben werden sich nämlich nach dem Voranschlage belaufen auf M. 516,632.50 gegen M. 530,000 nach dem Voranschlage pro 1891/92 und M. 548,008.02 nach dem Ergebniß pro 1891/92.

Der neue Intendant hat es sich zur Aufgabe gestellt, die Gesammtsumme der Ausgaben nicht zu überschreiten, wenngleich Verschiebungen in einzelnen Positionen des Etats wohl unvermeidlich sein dürften. In den einzelnen Positionen der Ausgaben sind folgende Aenderungen eingetreten:

a. Bei den ständigen Ausgaben: Gehalt des Intendanten und Personal-Etat: Voranschag 1892/93 Mk. 364,932.50, Voranschlag 1891/92 Mk. 377,000.—, Ergebniß 1891/92 Mk. 374,788.81. Der Voranschlag pro 1892/93 ergibt demnach eine Verminderung von Mk. 12,000.— gegen den Voranschlag pro 1891/92 und von Mk. 10,000 gegen das Ergebniß pro 1891/92. Diese Verminderung der Ausgaben konnte erfolgen durch eine Reducirung des Personalstandes der Kanzlei und Verwaltung, sowie durch Entlassung einiger nicht unbedingt nothwendiger Kräfte des Künstlerpersonals.

b. Bei den unständigen Ausgaben: 1. Tageskosten: Voranschlag 1892/93 Mk. 96,000.—, Voranschlag 1891/92 Mk. 96,000.—, Ergebniß 1891/92 Mk. 111,496.31. Es mußten die Tageskosten in gleicher Höhe wie im vorigen Jahre eingestellt werden, trotzdem eine Reduktion der Zahl der Vorstellungen um 22 in Aussicht genommen ist. Das Ergebniß des letzten Betriebsjahres hat den Beweis geliefert, daß die Tageskosten in einzelnen Positionen zu niedrig bemessen waren. Hoffentlich wird es dem neuen Intendanten gelingen, gerade bei diesem Titel Ersparnisse zu erzielen. 2. Inventarien: Voranschlag 1892/93 Mk. 28,500.—, Voranschlag 1891/92 24,000.—, Ergebniß 1891/92 Mk. 27,959.90.

Im Voranschlag dieses Jahres werden Mk. 4500.— mehr für die Positionen, Theaterbibliothek, Garderobe und Dekorationen gefordert als im vergangenen Jahre und Mk. 500.— mehr als im letzten Betriebsjahre ausgegeben wurden. Wenn das Repertoir durch Aufführung von Novitäten, namentlich durch den Ankauf und Inscenirung neuer Opern mehr Abwechslung bieten, interessanter und anziehender werden soll, so dürfen die Ziffern für diesen Titel wohl nicht niedriger gegriffen werden.

Vergleicht man den Prozentsatz, den andere Bühnen auf Inventarien verwenden, mit dem unsrigen, so scheint die Anforderung verhältnißmäßig sehr niedrig. Frankfurt hatte z. B. im Betriebsjahre 1890/91 für diese Positionen eine Ausgabe von 11 pCt. = Mk. 140,000.— bei einer Gesammtausgabe von Mk. 1,268,000, während wir im Jahre 1891/92 bei einer Gesammtausgabe von Mk. 550,000 nur Mk. 28,000 = ca. 5 pCt. verwendet haben.

Bei Titel Kanzlei und Verwaltung haben wir es ermöglicht, den Aufwand auf Mk. 9500 festzustellen, während der Voranschlag pro 1891/92 Mk. 11,200 war und das Ergebniß Mk. 11,906.19 ausweist.

* **Verbesserungen im Hauptbahnhofe.** Nach und nach werden so ziemlich alle Verbesserungen im hiesigen Hauptbahnhofe ausgeführt, welche die hiesige Presse, sowohl wie die verschiedensten Behörden und Corporationen schon

Feuilleton.

— **Berlin in chinesischer Beleuchtung.** In dem in Canton erscheinenden Blatte „Lo-at-sin" hat ein hoher chinesischer Beamter die Eindrücke geschildert, welche er bei einem Besuche Berlins empfangen hat. „Das Gewühl in den Straßen," — schreibt der bezopfte Beobachter u. A. — „ist nicht so groß wie bei uns. Aber in den Hauptstraßen gibt es eine große Zahl Wagen und auch solche auf Eisenstränge laufende und das macht einen bösen Lärm. Dafür sind die Menschen ruhig, während bei uns die Menschen den Straßenlärm verursachen. Das Schreien ist sogar von der Obrigkeit verboten. Bei den vielen Wagen, die auch alle sehr schnell fahren, habe ich mich oft über den Muth der sich dazwischen bewegenden Knaben und Mädchen gewundert, aber auch über die Hartherzigkeit der Eltern, die solches ruhig dulden. Man sagte mir denn auch, daß täglich Kinder überfahren werden . . . . . Soldaten sieht man wohl, aber nicht so viel, als man glauben sollte, da das Land ja 3 Millionen haben soll. Von den Frauen haben einige unsere Tracht angenommen, indem sie einen, sogar zwei Zöpfe lang herunter hängen lassen, doch sind dies nur ganz junge Frauen, die solches thun. Abends sind die Straßen erleuchtet. Niemand braucht eine Fackel, aber obwohl sich die Leute für sehr klug halten, thun sie doch mir Unverständliches. Anstatt die Straßen heller zu machen, damit, während die guten Menschen schlafen, die schlechten nicht im Dunkeln Böses thun, oder wenn sie solches verübt, besser ergriffen werden können, werden Nachts die in den Straßen aufgestellten leuchtenden Pfähle theils schlechter brennend gemacht, theils ganz ausgelöscht."

— **Mode.** Die Röcke der Kleider zeigen das Bestreben, sich zu erweitern, nicht aber in dem Faltenüberfluß der ersten Jahrzehnte unseres Jahrhunderts, sondern in der Weise, daß sie nach wie vor den Körper oben glatt umspannen und nach dem unteren Rande zu an bedeutender Stoffülle zunehmen. Der eigenartige Schnitt wäre etwa mit dem eines großen Kutscherkragens zu vergleichen, der durch eine Naht mit schräger Stofflage zur Rundung geschlossen wird. Der Rock erhält nur diese eine Naht und läßt sich, wie beschrieben, nur in sehr breiter Stofflage herstellen; bei schmalen Geweben würde man nicht die vollständige Rocklänge erreichen und sucht sich alsdann dadurch zu helfen, daß man den zur Verlängerung nothwendigen Ansatz in halber Rockhöhe durch Stoffgefältel, Volants, falsche Säumchen u. s. w. verbirgt. Das wäre das Neueste, aber nicht durchaus Obligatorische, denn da die Wenigsten alle Modelaunen mitmachen oder mit dem schnellen Wechsel Schritt halten, sieht man alle verschiedenen Rockformen der letzten Zeit zugleich und darf diese darum nicht für ganz abgethan und unmodern erklären. Bei einem marineblauen Kleide aus indischem Kaschmir sah man einen Rock von der eben beschriebenen Schnittform: er war mit schwarzer Seide abgefüttert und hatte außerdem noch einen Unterrock aus braunem Moiree, unten mit Gefältel geziert, erhalten, der in das obere Rockbündchen mit eingefügt war. Orientalische Borte, am unteren Rande von breiterem, am oberen von schmälerem Gefältel aus marineblauem Sammet begleitet, bildete den Besatz des Rocksaumes, und diese Borte wiederholte sich auf dem Rücken und den Vordertheilen der Taille in drei herniedergehenden Streifen, die unten in der Schnebbe zusammenliefen. Der faltige blaue Sammetgürtel liegt mehr auf den Hüften, als im Taillenschluß, und ein doppelter Kutscherkragen mit ganz schmalem Sammetvorstoß und blau und roth schillerndem Seidenfutter gestaltet das Kleid zum Straßen-Anzug. — Dieselbe Rockform erhielt ein goldbraunes Tuchkleid, das unten dranseuartig mit schwarz gefärbtem tibetanischem Ziegenfell und darüber mit einer Stickerei in schwarzen kleinen Jetperlen besetzt war, und gleicherweise ein Kleid aus wolligem englischen Stoff, dessen verbindende Naht indessen seitwärts unter einer Knopfpatte schloß; bei diesem Rock fügte sich außerdem eine einzige Falte oben in die hintere Mitte. Die Taille, mit halblangem Frackschooß im Rücken, öffnet sich vorn mit breiten, spitzen Aufschlägen über einer gleichfarbigen Damastweste.

— **Ein köstlicher Witz** spielte sich dieser Tage vor einem Berliner Nacht-Café ab. Vor demselben hielten die üblichen Nachtdroschken, als ein „fescher Wiener", etwas „ang'schmort" von einer längeren Sitzung, vorbeikam, um seinen „Brand" durch ein Schälchen Schwarzen zu dämpfen. Die Droschke, welche just am Eingang stand, war geschlossen, obgleich es nicht mehr regnete, sondern die Sternlein schon wieder hell am Firmament funkelten. Zu dem Führer dieses Vehikels sagte unser „Wiener" gemüthlich: „Aber Sie, wie ka' ma' bei so schön'm Wetter den Wag'n zu hab'n." — „Ich werd' ihn aufmachen," replizirt dienstfreudig der Kutscher, — „das kost't aber 25 Pf." — „Woas, nit mehr?" lacht der Wiener, langt in die Tasche und reicht dem Kutscher 25 Pfg. Damit glaubte er den Zwischenfall erledigt. — Er war indeß nicht wenig erstaunt, als er nach etwa anderthalb Stunden das Café verläßt, und vor demselben noch denselben Droschkenkutscher bemerkt, der, höflich grüßend, rapportirt: „Die Droschke ist noch da." — „Freit mich," replicirt der Wiener, „i bin auch da." — „Nun, soll ich losfahren?" — „Meinetwegen, wenn's gern fahren! Ich bin froh, daß ich 'n bisle laufen kann." Das konnte man dem Fremden gern glauben, denn er war etwas korpulent. Der Kutscher aber folgerte aus der Thatsache, daß ihm der Wiener für das Herabschlagen des Verdecks 25 Pf. gezahlt hatte, jener habe ihn engagirt und müsse nun auch mit ihm fahren, trotz aller Korpulenz. Diesen Sachverhalt trug er auch einem Schutzmann vor, der infolge der lautgeführten Unterhaltung hinzugetreten war. Der Beamte fragte, den Wiener von Kopf bis zu Fuß musternd: „Haben Sie die Droschke bestellt, Herr?" — „J, fallt m'r gornet ein, werd'ch mich wurzen lassen! Ich bin vorüber 'gangen und da ist die Droschke g'schlossen dag'standen und da hab 'ch ihm gesagt, wie man bei so schön'm Wetter den Wag'n zu hab'n kann. Da hat mich der Kutscher g'fragt, ob er 's Verdeck zumach'n soll. Freilich, hab'ch gesagt; das kost't, meint 'r, 25 Pfennig, auf das bin ich herg'gangen und hab'n die 25 Pf. g'geben." Diese drollige Aufklärung zwang dem strengen Hüter des Gesetzes ein Lachen ab, und dies steckte den hinzugekommenen Nachtwächter und den inzwischen entstandenen „Auflauf" an. Nur der Droschkenkutscher stimmte nicht in das allgemeine Gelächter ein. Als ihn der Schutzmann bedeutete, daß er sich im Irrthum befinde, da ist er, wie der Wiener lachend im Freundeskreis erzählt, „aufg'sessen und davong'fahren".

— **Vor einer Besichtigung** wurde der Mannschaft eingeschärft, daß sie, wenn ihr der Herr General einen „Guten Morgen" wünsche, frisch und laut erwidern sollte: „Guten Morgen, Herr General!" Der Tag der Besichtigung war gekommen, der General trat mit finsterer Miene an die Truppe heran, ohne dieser einen „Guten Morgen" zu bieten; vielmehr bemerkte er alsbald dem Kompagnie-Chef, daß „die Gewehre nicht geputzt seien." Der Kompagnie-Chef stammelte einige Worte der Entschuldigung wegen der entlegenen Kaserne, frühen Aufbruches, Regen, Nebel u. s. w. und versicherte, die Gewehre seien geputzt und zwar unter seiner persönlichen Aufsicht. Die Miene des Generals verfinsterte sich nun noch mehr, und er fährt den Kompagnie-Chef barsch an: „Wenn Sie, mein bester Herr Hauptmann, die Gewehre geputzt heißen, dann wünsch' ich guten Morgen!" Und „Guten Morgen, Herr General!" schreit die ganze Kompagnie.

MARCHIVUM

seit Jahren verlangt haben. Der Erstellung einer Schutzhalle vor dem westlichen Ausgang folgte die Errichtung von Unterführungen in der Einfahrthalle des Bahnhofes, von denen der östliche Tunell bereits seit Wochen benutzt wird, während die westliche Unterführung ihrer baldigen Vollendung entgegensieht. Jetzt geht man nun auch daran, die schon so oft geforderte Schutzhalle am Hauptportal des Bahnhofsgebäudes zu errichten, welche von der Stelle, wo gewöhnlich die vorfahrenden Droschken zu halten pflegen, nach dem Haupteingang führt, so daß man beim Verlassen einer Droschke das Bahnhofsgebäude bei regnerischem Wetter trockenen Fußes erreichen kann. Jetzt mangelt nur noch die Abstellung eines Hauptmißstandes, welcher ebenfalls schon sehr oft gerügt worden ist. Wir meinen das Fehlen eines direkten Durchganges von dem Hauptportale nach dem Bahnhofsperron, ein Uebelstand, dessen unangenehme Folgen für die Reisenden schon wiederholt auf das Ausführlichste dargelegt worden sind, sodaß wir uns eine Wiederholung derselben wohl ersparen können. Hoffentlich kommt die Bahnbehörde auch bald zu der Einsicht, daß dieser Mißstand unhaltbar ist. Beim Vorhandensein dieser Einsicht liegt wohl auch die Möglichkeit vor, den Uebelstand zu beseitigen. Alle größeren Bahnhöfe besitzen einen direkten Durchgang, selbst Karlsruhe nicht ausgeschlossen. Nur Mannheim macht hier eine unrühmliche Ausnahme.

* **Zur Ludwigshafener Hafenanlage.** Der Stadtrath in Ludwigshafen beschäftigte sich in seiner vorgestrigen Sitzung mit der Ludwigshafener Hafenanlage. Unser dortiger ◁-Korrespondent schreibt uns über die Sitzung Folgendes: Der Direktor der Pfälzischen Eisenbahnen, v. Lavale, war zu der Sitzung eingeladen und erschienen. Nach einem Schreiben des bayerischen Staatsministeriums will man in München innerhalb 3 Wochen wissen, woran man eigentlich jetzt ist, ob die Stadt das Gelände, wie versprochen, frei zur Verfügung des Staates stellen will, oder ob das Zwangsenteignungsverfahren eintreten soll. Wie bekannt, gehen die Forderungen der Grundeigenthümer über das Bohnenlied und die harten Worte, die heute aus dem Munde gereifter Männer gefallen sind, sollten die Grundeigenthümer belehren, daß sie mit ihren haarsträubenden Forderungen nichts erreichen. Von einer Seite wurde betont: Keinen Pfennig mehr als 260,000 Mark, ein anderer Stadtvater (Herr Kommerzienrath Jaquet) nannte die Forderungen „nichtswürdige Beutelschneiderei", „elende Spekulation". Es wäre das Beste, man ließe die Spekulanten auf ihrem Spekulationsobjekt, auf dem doch nur saures Gras und Schachtelhalm gedeihe, sitzen. Herr Direktor v. Lavale erwähnte, daß die pfälzischen Bahnen bei Geländeerwerb schon an ziemlich hohe Forderungen gewöhnt wären, allein solch unerhörte Forderungen wären ihm noch nie vorgekommen. Ein anderes Projekt, das die kgl. Regierung der Pfalz in Anregung gebracht, nämlich den Mundenheimer Altrhein zur Anlage des Hafens zu verwenden, findet nicht den Beifall des Herrn v. Lavale, da die Spekulanten nachher doch den Rahm abschöpfen würden. Soweit es an ihm liege, würde er also dieses Projekt zu verhindern suchen. Die Pfälz. Eisenbahn, die ebenfalls mit 600,000 M. an den Hafenunternehmen für die Anlage der Schienengeleise betheiligt sei, würde es vorziehen, eine Quaimauer am Ufer des nördlichen Stadttheils zu errichten, falls das erste Projekt nicht zu Stande komme. Es könne ja eine Kommission mit den Grundbesitzern nochmals verhandeln und wenn die Grundbesitzer auf das Angebot der Stadt nicht eingingen, bliebe immer noch der Weg der Expropriation übrig. Fraglich sei es allerdings, ob die Stadt nachher, nachdem die gerichtliche Abschätzung bethätigt, zurücktreten könne. Seine persönliche Ansicht sei, daß das Gericht kaum über das Angebot der Stadt hinausginge, er halte eine niedrigere Taxe für eher möglich. Bei der Entscheidung des Gerichts kämen der Stadt einige Umstände zugut, die schwer in die Waagschale fielen. Er halte also den Antrag vor Gericht nicht sehr gewagt. Schließlich ernannte der Stadtrath eine Kommission, die mit den Grundbesitzern endgiltig zu unterhandeln hat. Komme keine Vereinigung zu Stande, dann könne ja die Ansicht der Bürgerversammlung gehört und das Weitere beschlossen werden. Soviel stehe aber fest, daß die Stadt keinen Heller mehr bewilligen werde, da die Opfer, die sie schon gebracht, an's Alleräußerste grenzten.

* **Im Rheinstromgebiet** sind aus Anlaß der Cholera-gefahr bis zum 3. November insgesammt 22 136 Schiffe, 95 Flöße und 112,158 Personen revidirt und 3 Cholera-Erkrankungen festgestellt worden. Desinfizirt wurden im Ganzen 12,979 Schiffe.

* **11. deutsches Bundesschießen.** Aus Mainz wird unterm 8. d. geschrieben: Gestern Abend war der Bauausschuß für das Schützenfest versammelt, um die Pläne für die Festhalle, die Schießhalle, die Scheibenstände u. s. w. entgegenzunehmen. Die Pläne fanden, da sie ebenso flotte, als praktische Anliegen versprechen, allseitige, volle Zustimmung und sollen nun dem Zentralausschuß für das Fest zur Genehmigung unterbreitet werden. Nachdem diese erfolgt ist, erfolgt alsbald die Ausschreibung der Arbeiten. Es soll damit den betreffenden Zimmermeistern u. s. w. Gelegenheit gegeben werden, die Arbeiten während des Winters in Muße auszuführen und zahlreiche Arbeiter beschäftigen zu können. Die Bauten sind vom Bauausschuß zu M. 150,000 veranschlagt, gegen M. 180,000, welche dafür im Voranschlage für das Fest vorgesehen waren. Das Planiren und Befestigen des Festplatzes, die Herstellung von Brunnen u. s. w. soll ebenfalls in aller Bälde ausgeführt werden. Scheibenstände sind 156 vorgesehen, 40 mehr als beim letzten Bundesschießen 1889 zu Berlin, wo über zu geringe Anzahl der Scheibenstände lebhaft geklagt wurde.

* **In Waidmannskreisen** dürften die Mittheilungen über die Ergebnisse interessiren, welche dieser Tage auf den oberschlesischen Jagden des Barons Nathaniel von Rothschild erzielt worden sind. Die Jagdtheilnehmer, welche der Baron v. R. nach Schillersdorf geladen hatte, erlegten nämlich in den Tagen vom 25. bis 31. Oktober 2219 Hasen, 2856 Fasanen, 84 Rebhühner, 59 Waldschnepfen und 162 Kaninchen, insgesammt also 5380 Stück Wild.

* **Die Hasen** haben bereits, wie die Jäger versichern, die Winterpaletots angezogen und lassen es sich in denselben wohl sein. Nach einer alten Jägerregel soll dies ein Zeichen sein, daß ein baldiger strenger Winter bevorsteht.

* **Der Monat November** ist reich an Sternschnuppenfällen, da in demselben die Erde bei ihrem Lauf um die Sonne die Bahnen zweier Kometen — der Sternschnuppenwerfer — durchschneidet.

* **Schneeschuhe.** Die „Touristenzeitung" regt augenblicklich in ganz Deutschland eine Agitation zur Einführung des Schneeschuhlaufens an.

* **Astronomischer Vortrag.** Der gestrige letzte Vortrag des Herrn Sophus Tromholt im Casinosaale über „Eine Reise durch den Weltenraum" (den Mond, die Planeten und die Sternenwelt) war ziemlich gut besucht. Der Vortragende versteht es aber auch vortrefflich, sein Thema in populärer, interessanter Weise zu behandeln; die Anschaulichkeit seiner Ausführungen wird unterstützt durch eine große Anzahl von Lichtbildern mit prachtvollsten Effecten; namentlich waren es die großartigen Mondlandschaften, welche das Interesse des anwesenden Publikums in hohem Grade erregten, nicht minder aber auch die Bilder aus der Sternenwelt, die den Hörern die Unendlichkeit des Weltenraumes klar vor Augen führten. Herr Tromholt erntete am Schlusse seines interessanten Vortrags den lebhaftesten Beifall der Zuhörer.

* **Kaufmännischer Verein.** Die ständigen Besucher der Vorträge des hiesigen Kaufmännischen Vereins haben gestern einen lieben Gast, welchem sie schon so manche amüsante und lehrreiche Stunde zu verdanken haben. Der Name des Herrn Reichsritters Carl von Vincenti aus Wien ist in Mannheim eine sehr wohlklingender und fehlt derselbe in keinem Jahre auf dem Programm der Vorträge des Kaufmännischen Vereins. Wer Herrn von Vincenti einmal gehört, seiner Art, zu erzählen, einmal gelauscht hat, der versäumt keine seiner weiteren Vorlesungen. Die Themas der Vincentischen Vorträge fußen ausschließlich auf seinen Reiseerlebnissen. Herr Vincenti ist viel in der Welt herumgekommen, er hat etwas gehört und gesehen. Sein Auge und sein klarer Blick dringen bis in das innerste Wesen eines Volkes, er lauscht auf die Eigenthümlichkeiten, sowie die kleinsten Regungen der Volksseele und weiß dann in so naturgetreuer und deshalb packender Weise ein glänzendes Bild von den Sitten und Gebräuchen, den Lebensgewohnheiten und Charaktereigenschaften der fremden Völker vor dem geistigen Auge der Zuhörer zu entwerfen, wie man es selten antrifft. Gestern sprach Herr von Vincenti über Kairo, die Nilmetropole. In farbenreicher Sprache schilderte Redner das malerische Leben und Treiben auf den Straßen der alten egyptischen Stadt, wie es früher, vor etwa 30 Jahren, war und wie es jetzt ist, nachdem die Engländer über Kairo herrschen. Wir begleiteten Herrn von Vincenti im Geiste auf seinen Ausflügen nach den historischen Punkten Egyptens, nach den Pyramiden der alten Egypter, den Ruhestätten der Pharaonen, wir sahen die Mekkapilger singend und betend an uns vorüberziehen und wir bewunderten mit ihm die majestätische Schönheit der Natur. Es war eine köstliche Stunde, die uns Herr von Vincenti bereitet hat. Hoffentlich kommt er im nächsten Jahre wieder.

* **Etwas anspruchsvoll.** Im „Pfälzer Kurier" finden wir ein „Eingesandt", dem wir Folgendes entnehmen: „Auf der Rückreise von Heidelberg Abends um 6 Uhr 58 Min. in Mannheim angekommen, mußte ich mich wohl oder übel dazu bequemen, mit dem Fahrbillet in der Tasche einen Dauerlauf zur Rheinbrücke zu unternehmen, um von da vermittelst Pferdebahn den 7,15 in Ludwigshafen abgehenden Zug zu erreichen, was mir glücklicherweise, dank der um einige Minuten verspäteten Abfahrt, auch gelang. Im anderen Falle hätte ich mit noch anderen Leidensgefährten das zweifelhafte Vergnügen gehabt, mich 2½ Stunden in Ludwigshafen langweilen zu können, oder auch während dieser Zeit stille Betrachtungen über die vielgepriesene deutsche Einigkeit, insbesondere diejenige, welche die Anschlußverhältnisse zwischen Baden und Pfalz betrifft, mich hingeben zu können. In Berücksichtigung, daß in der zwischen Ankunft in L. und Abfahrt in L. erwähnten Zeit der Verkehr zwischen beiden Bahnhöfen ein recht reger und dazu noch der Anschluß an den in L. 7 Uhr 15 Min. Abends nach Mainz und den angrenzenden Strecken abgehenden Zug von großer Wichtigkeit wäre, sollte man es kaum für möglich halten, daß auf einer derartigen wichtigen Verkehrsstrecke, die nebenbei noch zwei größere Handelsplätze und Schwesterstädte verbindet, solche Mißstände herrschen könnten. Und dies in der Zeit des Dampfes und der Elektricität. Zweck dieser Zeilen ist es daher, daß an geeigneter Stelle behufs Abstellung angeführter Mißstände, die in erster Linie uns Pfälzer in der Rheinebene betreffen, die nöthigen Schritte eingeleitet werden möchten, und zwar insofern, als man badischerseits den nach Ludwigshafen verkehrenden Passagieren das Reisen etwas angenehmer machen wolle, als ich es hier zu schildern veranlaßt war." — Warum gerade Baden seine Züge früher legen soll, ist uns nicht recht erfindlich. Möge sich doch der betreffende Bewohner der Pfalz an die Direktion der Pfälzischen Eisenbahn wenden, damit diese die betreffenden Züge etwas später abgehen läßt.

* **Wahl der Wahlmänner zur Kreisversammlung.** Bei der gestern stattgefundenen Wahlmännerwahl zur Kreisversammlung machten von 10.149 Wahlberechtigten nur etwa 720 Wähler von ihrem Wahlrecht Gebrauch. Gewählt wurden die von der nationalliberalen Partei aufgestellten Herren.

* **Verloosung.** Bei der gestern durch Herrn Polizeicommissar Mitsch vorgenommene Verloosung eines Herrn Adam Schmitt gehörigen Aquariums fiel der Gewinn auf die Nummer 38.

* **Ein recht liebenswürdiger Familienvater** scheint ein in K 4 wohnhafter Händler zu sein. Derselbe verübte gestern in seiner Wohnung gegen seine Frau und Kinder grobe Thätlichkeiten, warf seine Angehörigen zur Thüre hinaus und schloß seine Wohnung ab. Schließlich schritt die Polizei ein und machte dem Umfug ein Ende.

* **Muthmaßliches Wetter** am Freitag, 11. November. Wie erwartet ist der über ganz Central-Europa ausgebreitete Hochdruck, dessen Centrum mit 775 mm das ganze mittlere Rußland bedeckt, Sieger über den in Schottland neu aufgetretenen Luftwirbel geblieben und letzterer ist bereits nach Nordskandinavien verdrängt worden. Lokale Störungen in der Westschweiz sind noch bemerkbar, werden aber gleichfalls rasch ausgeglichen. Demgemäß ist für Freitag und Samstag bei normaler Temperatur fortgesetzt trockenes und nach Ueberwindung sporadischer Frühnebel auch mehrfach heiteres Wetter in Aussicht zu nehmen.

Aus dem Großherzogthum.

* **Schwetzingen,** 8. Nov. Die Aufführungen des Lutherfestspiels haben einen Ueberschuß von 1000 Mark ergeben, die theilweise zu wohlthätigen Zwecken Verwendung finden sollen.

* **Heidelberg,** 9. Nov. Nachdem die regelmäßigen Immatrikulationen an der Universität beendet sind, zeigt sich, daß die Zahl derselben, nämlich 298, wieder die vom vorigen Winter um etwas überschritten hat. Es sind 21 Theologen, 110 Juristen, 65 Mediziner, 33 Philosophen, 53 Naturwissenschaftler und 16 unbestimmten Studiums eingeschrieben worden. — In der naturwissenschaftlichen Fakultät habilitirte sich Dr. E. Koevenagel für das Fach der Chemie.

* **Dossenheim,** 8. Nov. Unsere Bevölkerung war in den letzten Tagen darüber entrüstet, daß nächtlicherweile allerlei Sachbeschädigungen verübt wurden. Selbst die Friedhofspforte und ein auf dem Felde stehendes großes Kreuz wurden dabei nicht verschont. Gestern nun ist es gelungen, des Verübers solcher Bubenstücke habhaft zu werden, so daß er zur Verantwortung gezogen werden kann.

* **Rohrbach,** 8. Nov. Durch ruchlose Hand wurden dem Schuhmachermeister Raudenbusch mehrere werthvolle Obstbäume theils gänzlich zerstört, theils stark beschädigt. Drei Bäume wurden ganz umgemacht und an vier die Rinden abgeschält und die Stämme durch Messereinschnitte beschädigt. Hoffentlich gelingt es, den feigen Verüber dieses Schurkenstreiches zu ermitteln.

* **Triberg,** 9. Nov. In großer Angst war eine Bauersfrau als sie entdeckte, daß der „Hundertmarkschein," den sie sicherheitshalber in's „Nastuch" eingewickelt hatte, verschwunden war. Auf wohlmeinenden Rath ließ die Frau den Verlust sofort durch Ausschellen bekannt machen; kaum war das Ausschellen beendet, so fiel der Frau ein, daß sie „zwei Nastüchle" im Sack habe und siehe da, in dem untern fand sich das werthvolle Papier unversehrt vor.

* **Emmendingen,** 8. Nov. Die vom „Nat.-Lib. Verein" nach Theningen einberufene Versammlung von Tabakbauern und Cigarrenfabrikanten war zahlreich besucht. Die Versammlung sprach sich gegen die Militärvorlage in ihrer heutigen Fassung und gegen eine Mehrbelastung des inländischen Tabaks aus. Diese Resolution soll der Großh. Regierung und dem Reichstagsabgeordneten Marbe, der den 5. bad. Wahlkreis vertritt, zugestellt werden.

Pfälzisch-Hessische Nachrichten.

* **Mutterstadt,** 8. Nov. Wie sicher und vorzüglich die Altriper Nachtwache und Polizei funktionirt, geht daraus hervor, daß verflossene Nacht die Treppensteine zum Wachtlokal herausgerissen und auf die Straße geworfen wurden, ohne daß man lt. „Pf. Kur." auch nur eine Spur der muthwilligen Zerstörer entdecken konnte. — Es brannte einmal wieder in dem benachbarten Oggersheim und zwar bei Fr. Keil. Derselbe hat versichert.

* **Aus Rheinhessen,** 8. Nov. Der 1892er stellte sich schon in der Bütte äußerst hoch. In Gaubischofsheim rechnet man auf Mk. 1.00 für ein Stück aus besseren Lagen; in Bodenheim kostet ein Pfund Trauben aus dem „Hoch" 65 Pfg., aus mittleren Lagen 35—40 Pfg. Der Nackenheimer „Rothenberg" wird mit Mk. 2200 das Stück in der Bütte bezahlt. In Hochheim lassen sich die Wirthe für einen Schoppen Neuen 1 Mark bezahlen.

Spät gesühnt.

Von Charles Mérouvel.

(Nachdruck verboten.)

85) (Fortsetzung.)

Im Grunde gab ihm diese Begegnung aber eine große Beruhigung; er war in diesen zwei Jahren selbst seinen besten Freunden unkenntlich geworden. Er nahm seinen Weg nach dem Viertel St. Honoré wieder auf. Weshalb? Er wußte es kaum, eine unbekannte Macht trieb ihn vorwärts. Vielleicht traf er in der Nähe des Hauses des Barons einen Diener, der ihm Auskunft geben konnte.

Bald stand er vor dem prächtigen Palast, dessen Hauptthür weit geöffnet war und eine reichgeschmückte Vorhalle sehen ließ. Aber kein Diener war sichtbar und da der Graf sich nicht getraute einzutreten, so ging er langsam weiter. Gegenüber dem Hause befand sich die Kirche St. Philipp, vor welcher längs des Fußwegs einige prächtig bespannte Wagen hielten.

Jean von Mareilles zählte sie zum Zeitvertreib, es waren zwar vier, aber von auserlesener Eleganz. Die reichgalonnirten Kutscher und Diener, die herrlichen goldbraunen Pferde, welche ungeduldig an den schaumbedeckten Zäumen nagten, zeigten jenen soliden Reichthum, den man auf den ersten Blick erkennt.

Eine kleine Anzahl Neugieriger umstanden das Portal der Kirche, in welcher, wie es schien, eine Hochzeit, jedoch ohne Prunk und Pomp, gefeiert wurde. Der Graf mischte sich unter die Leute. — „Die Braut ist in Trauer," sagte eine Frau. „Sie soll eine wunderbare Blondine und die erste Schönheit von Paris sein." — Jean achtete wenig auf die Worte; diese Art Gespräche kann man alle Tage an den Kircheneingängen hören. „Die wird nicht zu bedauern sein!" sagte eine Zweite. „Die kann sich schöne Toiletten kaufen! Versteht sie aber auch zu tragen!" — „Wer heirathet denn?" fragte der Graf einen in der Nähe stehenden Diener in Livree.

„Ein Privatmann, dem's nicht an Geld fehlt." — „Ist er so reich?" — „Das will ich meinen!" — „Wie heißt er?" — „Baron Raynaud."

Der Graf lehnte sich schwer an die Mauer, er schwankte, als habe er einen Keulenschlag erhalten. Doch er faßte sich bald wieder. Was war denn so Erstaunliches an dieser Hochzeit? War der Baron nicht schon seit Jahren Wittwer? Und die er heirathet, ist eine Wittwe, sagten die Leute, dachte er plötzlich.

War Helene nicht auch Wittwe? Hatte man nicht einen Todtenschein über ihn ausgestellt? Er war nach dessen Bericht auf der Rhede von Cayenne ertrunken. Hätte er dies nicht durch eine Londoner Agentur erfahren, er würde wohl kaum gewagt haben, den Fuß auf das heiße Pflaster von Paris zu setzen.

Er drängte sich durch die Menschen und trat in die Kirche ein. Die Ceremonie war zu Ende; Niemand befand sich mehr am Hochaltar, über welchem ein dichter Weihrauchnebel schwebte, der langsam in die Höhe stieg. Ein Küster löschte die Kerzen aus, die Kirche war leer.

Jean wandte sich zum Fortgehen. Lieber den drückenden Zweifel behalten, dachte er, als eine Gewißheit erlangen, die ihn zu Boden schmettern würde. Aber — war dieser Argwohn, den er hegte, nicht eine Entweihung seiner Liebe? Helene, das einzige Weib, das je sein Herz besessen, die Mutter seines Kindes sollte sich einem Anderen hingeben? Die Vergangenheit, ihren Schwur, ihr Unglück vergessen und so grausamen Verrath üben? Konnte sie sich aus Furcht vor dem Elend durch den Glanz des Reichthums verführen lassen! Nein, er kannte sie besser!

Eine geheimnißvolle Macht hielt ihn an der Stelle fest, wo er stand und eine innere Stimme sagte ihm, daß sich sein Schicksal in dieser Stunde entscheiden werde. Eine ungewisse Dämmerung herrschte um ihn her; das fahle Licht eines nebligen Tages, noch gedämpft durch die düsteren Kirchenfenster — drang spärlich in das Schiff — man hätte auf einige Entfernung kaum Jemand erkennen können.

Plötzlich erdröhnte die Hellebarde des Kirchendieners an der Thür der Sakristei. Graf Jean zog sich in den Schatten eines Pfeilers, nahe dem Eingang zurück. Die Orgel schwieg. Augenscheinlich fand die Trauung ohne jedes Gepränge statt. Nur der Kirchendiener, ein schöner, stattlicher Mann, von sechs Fuß Höhe, schritt vor dem Zuge her. Das Brautpaar folgte dicht hinter dem Riesen, Beide waren schwarz gekleidet.

Mit vorgestrecktem Kopf, starren Blicken und zusammengekrallten Händen stand der Graf hinter dem Pfeiler und bemühte sich, die Züge der jungen Frau zu erforschen. Abermals und stärker als zuvor, erklang das Hohnlachen Don Jose Cavero's in seinen Ohren. Im selben Augenblick wurde das Hauptportal geöffnet, ein Lichtstrom durchfluthete plötzlich das Schiff der Kirche und traf die neue Baronin voll in's Gesicht.

Der unglückliche Graf erstickte einen Wuthschrei; — dieser Spanier hatte Recht gehabt! — Ein Thor, wer sein Vertrauen auf ein Weiberherz setzt! Diese Braut, diese Gattin des Baron Maxime Raynaud, die an seinem Arme hinter dem goldstrotzenden Schweizer, vor den heimlich kichernden Trauzeugen herschritt, war die Tochter des Hauptmannes Ligneres, die Waise, welche Graf Jean aus ihrer Armuth zu sich emporgehoben hatte, — die Mutter seines Kindes, — Gräfin Helene von Mareilles! —

Vernichtet sank er auf einen Betschemel nieder und verbarg sein Gesicht in den Händen, nicht um Kraft vom Himmel zu erflehen, sondern um ihm zu fluchen!

20. Kapitel.

Die Ziegenhütte.

Das Schloß Varenne, Eigenthum des Baron Raynaud, dehnt sich über eine weite Fläche zwischen Ranais und Montereau aus und ist von einem prächtigen, jagdreichen Wald umgeben. Die vier großen Pachthöfe, welche das Besitzthum begrenzen, enthalten zahlreiche Schlupfgebüsche, um das Wild darin festzuhalten, und der Baron, dem Beispiel seiner Väter, den hohen Herren der Börse und des Agios folgend, opfert seiner Jagdliebhaberei willig das ganze Einkommen dieses Gutes.

Wie eingeklammert zwischen den mächtigen Ländereien des Finanzmannes liegen zerstreut drei kleine Dörfer mit kleinen strohgedeckten Häuschen, die fast gänzlich hinter dichtem Buschwerk verschwinden.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Gerichtszeitung.

* **Mannheim,** 9. Novbr. (Strafkammer I.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Ulrich.

1) Am 15. März d. J. kam dem Reallehrer Jos. Aug. Beringer hier ein auf seinem Speicher stehender Korb mit Wäsche abhanden, die theils ihm, theils einer Familie Wagner gehörte und einen Gesammtwerth von 19 M. 80 Pfg. hatte. Als die Diebin wurde die 20 Jahre alte Blumenhändlerin Margaretha Jacob von Rimbach ermittelt, welche den Korb zu ihren Mitangeklagten, der 44 Jahre alten Marie Hübner und der 18 Jahre alten Philippine Diebold auf dem Hemshof brachte. Das Urtheil lautet gegen die Jacob auf 4 Monate, gegen die Hübner auf 3 Monate und gegen die Diebold auf 3 Wochen Gefängniß. — 2) Der Taglöhner Jakob Bock von hier verübte am 23. Juni ds. Js. in der Küche der Hausverwalterin des Hauses J 7, 6, Mathilde Bräutigam, groben Lärm, weil diese ihn, bevor er seinen Hauszins nicht voll bezahlt, nicht ziehen lassen wollte. Vom Schöffengericht wurde er zwar von der Anklage des Hausfriedensbruchs freigesprochen, worauf aber die Staatsanwaltschaft Berufung einlegte und damit heute die Verurtheilung Bocks zu 5 M. Geldstrafe oder 1 Tag Gefängniß erreichte. — 3) Der Kohlenträger Jakob Bantel von Oertlingen schöpfte am 15. September am Gockelsmarkt Kohlen in einen Keller und bewarf das Publikum mit der schwarzen Waare, wobei er noch schrie und schimpfte, wenn sich Jemand das verbat. Vom Bezirksamt zu 6 M. Geldstrafe oder 2 Tagen Haft verurtheilt, legte er Berufung ein, welche aber heute als unbegründet verworfen wird.

Eine junge Giftmischerin

stand vorgestern in der Person des 18jähr. Dienstmädchens Emma Beer vor dem Schwurgericht des Berliner Landgerichts I. Man schreibt darüber aus Berlin: Die Angeklagte war im April aus Jauer nach Berlin gekommen, um hier in den ersten Dienst zu treten. Sie fand einen solchen bei dem Kaufmann Voigt, der sie als Kindermädchen für einen fünf Vierteljahre alten Knaben und ein noch jüngeres Mädchen annahm. In der Wirthschaft befand sich auch noch eine Köchin. Die Angeklagte war durch unglückliche Familienverhältnisse aus dem väterlichen Hause getrieben. Ihre Eltern lebten in Zwist, die Mutter war eines Tages verschwunden, und der Vater behauptet, daß ihm seine Ehefrau zwei Mal Gift in die Nahrung gethan habe. Mit solchen Eindrücken kam das Mädchen nach Berlin. Bei ihrer Herrschaft gefiel es ihr recht gut, und sie hatte sich auch mit den Kindern befreundet, obgleich der Knabe ihr weniger zugethan war, als die Mädchen. Da ihre Herrschaft sich aber im Haushalte verändern wollte, kündigte Frau Voigt der Angeklagten den Dienst zum 1. Juni. Das Mädchen war darüber sehr niedergeschlagen, und der Gedanke, sich in irgend einer Weise zu rächen, erfüllte ihre Seele. Ihr Verdruß wurde noch größer, als Pfingsten herannahte und ihre Herrschaft beabsichtigte, eine Reise zu einer Hochzeit nach Thüringen zu machen. Sie ärgerte sich darüber, daß Frau Voigt ihr während ihrer Abwesenheit die Kinder nicht anvertrauen wollte, sondern dazu ihre Mutter ins Haus gebeten hatte. Am Sonntag vor Pfingsten sollte sie mit den Kindern in die Hasenhaide gehen; wie üblich, war des Morgens Milchsuppe gekocht und in zwei Flaschen gefüllt worden. Ehe sie fortging, schlich sich die Angeklagte in die Schlafstube des Herrn Voigt. Sie wußte, daß dort im Waschtisch ein kleines Fläschchen stand, welches die Bezeichnung „Aeußerlich" und drei Kreuze trug. Sie that von der Flüssigkeit, die in dem Fläschchen war, ein paar Tropfen in die für den Knaben bestimmte Flasche. In der Hasenhaide gab sie dem Kinde dann von der Suppe zu trinken, der Knabe aber trank nur die Hälfte und stieß dann die Flasche von sich. Die Angeklagte vergaß nun, den Rest aus der Flasche auszugießen und brachte denselben zurück, als sie mit den Kindern wieder heimkehrte. Der kleine Knabe weinte, als er wieder bei seiner Mutter war, und auf Befragen erzählte das Mädchen, daß das Kind die Suppe nicht habe trinken wollen. Als die Mutter von dem in der Flasche befindlichen Rest der Suppe kostete, fiel ihr ein intensiv bitterer Geschmack auf, dessen Ursache sie sich nicht erklären konnte. Sie brachte dann später die Suppe behufs Untersuchung zu einem Apotheker, als der kleine Hans sehr unruhig war und sehr schwer einschlief. Als aus der Apotheke der Bescheid kam, daß sich in der Suppe Kokain befinde, suchte Frau Voigt von der Angeklagten herauszubekommen, was eigentlich passirt sei. Die Angeklagte spielte erst die Unwissende und machte dann die verschiedensten Ausreden, wobei sie immer wieder zugab, daß sie keinerlei Grund habe, der Herrschaft etwas Böses anzuthun. Endlich sagte ihr Frau Voigt auf den Kopf zu, daß sie Kokain der Suppe beigemengt habe, und nun wurde die Angeklagte frech, indem sie voll Entrüstung ausrief: „Was, ich soll Ihr Kind vergiftet haben? Das haben Sie selbst gethan! Die Köchin sagt es auch!" Das war der Frau Voigt doch zu viel und sie ließ die Angeklagte verhaften. Nun erst gestand Letztere die That ein. Aus der Beweisaufnahme ergab sich, daß Frau Voigt die Güte selbst zu der Angeklagten gewesen ist, und diese erkannte auch an, daß sie stets gut behandelt worden. Frau Voigt, welche das Betragen des Mädchens als musterhaft bezeichnete, hatte sogar die Kündigung wieder zurückgenommen und dem Mädchen gestattet, nach Pfingsten wieder in die Familie zurückzukehren. Vielleicht ist das Mädchen auch böse darüber gewesen, daß der Vater den Knaben immer mehr hätschelte, als die kleine Tochter, denn sie soll sich mehrmals dahin geäußert haben, daß solche Leute manchmal vom Himmel gestraft würden. Die Angeklagte gab unter Thränen ihre Unthat zu, behauptete aber, daß sie das Kind nur krank habe machen wollen. Wieviel von der 5 v. H. Kokainlösung eigentlich in die Suppe gekommen und dem Kinde beigebracht ist, hat der Gerichtschemiker, Dr. Jeserich, nur durch Wahrscheinlichkeitsrechnung feststellen können, da das Kokain sich sehr leicht zersetzt und nicht mehr nachweisbar war. Der medizinische Sachverständige, Sanitätsrath Dr. Mittenzweig, war auf Grund des Jeserichschen Gutachtens der Meinung, daß hier zwar keine tödtliche, aber doch immerhin eine Menge in Frage komme, die geeignet sei, die menschliche Gesundheit zu schädigen. Weiterer Schaden für die Gesundheit des Knaben ist jedoch nicht zu befürchten. Der Staatsanwalt beantragte das Schuldig auf Grund des § 229, während der Vertheidiger zur Erwägung stellte, ob die kleine Gabe Kokain in der Suppe noch als „Gift" zu betrachten sei. Nach dem Schuldigspruch der Geschworenen beantragte der Staatsanwalt das geringste Strafmaß von einem Jahr Zuchthaus, und der Gerichtshof erkannte nach diesem Antrage, rechnete aber drei Monate auf die Untersuchungshaft an.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Gr. Bad. Hof- und National-Theater in Mannheim.

In der gestrigen Aufführung der „Cavalleria rusticana" sang Frl. Margarethe Malta, als ersten theatralischen Versuch, die Parthie der Santuzza. Eine sehr starke Aufregung hinderte offenbar die junge Sängerin an der Entfaltung der ihr zu Gebote stehenden Mittel und ist daher ein Urtheil schwer auszusprechen. Ihre Stimme ist nicht sehr groß, aber von angenehmem Klang in der Mittellage, in der Höhe dagegen etwas schrill. Inwiefern die Aufregung auf die Reinheit der Intonation Einfluß geübt, läßt sich kaum bestimmen und muß man in dieser Beziehung weiteres Auftreten abwarten. Die Erscheinung ist günstig, das Spiel nicht ungeschickt, jedoch ist da noch fleißiges Studium nothwendig. — Der „Barbier von Bagdad" fand wiederum eine freundliche Aufnahme.

Von Seiten der Hoftheater-Intendanz wird uns mitgetheilt, daß die heutige Aufführung der „Räuber" die einzige während der ganzen Saison ist; das Trauerspiel wird auch als Volksvorstellung nicht zur Aufführung gelangen.

Theater-Nachricht. Der Verkauf der nummerirten Eintrittskarten zur zweiten Volksvorstellung „Doktor Klaus" beginnt Freitag, den 11. Nov., Nachmittags 3 Uhr an der Tageskasse.

In Stuttgart starb am 5. ds. der frühere Professor der Kunstschule und Historienmaler Karl Schmidt im Alter von 84 Jahren. Schmidt war 1808 in Stuttgart geboren, war Schüler von Joh. Gottl. v. Müller, Cornelius und Ingres. Von den 40er bis 60er Jahren war er als Maler religiöser Historienbilder geschätzt. Die Stuttgarter Galerie besitzt von ihm eine Verurtheilung Christi, als sein bestes Werk gilt ein Altarbild in Rottenburg, Auferstehung Christi, das er 1864 malte. Der Verstorbene schrieb auch ein Werk über die Proportionen des menschlichen Körpers.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Mannheim,** 10. Nov. Die preußische Thronrede, die wir im politischen Theil wörtlich wiedergeben, bringt besonderes Neues nicht. Der Fehlbetrag des Staatshaushalts beträgt 42 Millionen. Darunter müssen nun die Beamten zuerst wieder leiden; ihre Besoldungen werden zunächst nicht aufgebessert werden. Die Beamten haben unter der schlechten wirthschaftlichen Lage und Theuerung also doppelt zu leiden. Dagegen sind Botschaften, Konsulate u. dergl. im Reichshaushalt aufgebessert worden wegen ebenderselben Theuerung! Was für die Großen recht ist, sollte für die Kleinen billig sein. Ueber die Steuerreform steht in der Thronrede gar nichts Neues. Kommt die geplante stärkere Heranziehung des vererblichen Besitzeinkommens im Gegensatz zum Arbeitseinkommen und die Heranziehung der Steuerpflichtigen nach ihrer Leistungsfähigkeit in den Vorlagen voll zum Ausdruck, so kann man mit der Reform in Preußen zufrieden sein. Ueber das Prinzip des in Aussicht gestellten neuen Wahlgesetzes erfährt man noch nichts. Doch ist anzunehmen, daß, mit Beseitigung des plutokratischen Prinzips im Steuersystem, dasselbe auch im Wahlsystem, dem staatlichen und dem kommunalen, beschränkt werden wird. Die Volksschullehrer endlich dürfen sich auf Besserung ihrer Lage keiner großen Hoffnung hingeben, sie sind schon mehr bloß als Dekoration erwähnt. So trocken die Thronrede ist, so frisch und möglicherweise der Kampf. Die Militärvorlage wird ohne Zweifel schon im Landtage vielfach herangezogen werden.

* **Paris,** 9. Nov. Der Munizipalrath ersucht den Polizeipräfekten, für die Wittwen und Waisen der Opfer des jüngsten Dynamit-Attentates Pensionen vorzuschlagen. Ferner drückt er seine Entrüstung über das gestrige Attentat aus und beschließt, daß das Leichenbegängniß der Verunglückten auf Kosten der Stadt Paris erfolge. — Der „Figaro" theilt Aeußerungen mit, die ein kürzlich über Paris nach London entflohener italienischer Anarchist gethan habe. Danach würden die Anarchisten in Zukunft nur noch Banken und Bürgermeisterämter zu zerstören suchen, um der Bourgeoisie durch Vernichtung des Capitals und der Personalakten unheilbare Wunden zu schlagen. Der Italiener erzählt ferner, daß die nach Lugano geflohenen Anarchisten dort ganz offen Sprengbomben fabricirten. Ministerpräsident Loubet hat eine Depesche folgenden Wortlautes erhalten: „Das ist unsere Antwort auf den Schiedsspruch von Carmaux."

* **Paris,** 9. Nov. Kana ist nach heftigem Widerstande genommen worden. Die Franzosen haben 11 Todte und 42 Verwundete verloren. — Ein Telegramm aus Portonovo besagt, die Einnahme von Kana sei für den Feldzug entscheidend. Die Einnahme des etwa fünfzehn Kilometer von Kana entfernten Abomey dürfe als unmittelbar bevorstehend angesehen werden. Die Armee der Dahomeer sei von den Fetisch-Priestern verlassen und demoralisirt.

* **Brüssel,** 10. Nov. (Privattel.) 2500 Theilnehmer einer liberalen Volksversammlung zogen gestern vor das königliche Palais, voran eine rothe Fahne. Ein großes Aufgebot von Militär fand statt, die Polizei und berittene Gendarmerie sprengte den Zug. Die Menge rief: „Es lebe das allgemeine Stimmrecht." Um Mitternacht war die Ruhe hergestellt.

* **Petersburg,** 9. Nov. In Taurien werden alle Marktflecken in Dorfgemeinden umgewandelt, demzufolge erhalten die dort ansässigen Juden Befehl, diese Gemeinden zu verlassen. Die gleiche Maßregel ist für die Gouvernements Cherson und Bessarabien in Aussicht genommen, sie trifft eine überaus zahlreiche jüdische Bevölkerung auf's härteste.

Mannheimer Handelsblatt.

Badische Brauerei, Mannheim. In der gestern stattgehabten Sitzung des Aufsichtsrathes kam die Bilanz pro 1891/92 zur Vorlage, welche nach M. 54,620.56 Abschreibungen einen Reingewinn von M. 50,807.29 ausweist. Derselbe soll, wenn die Generalversammlung hierzu die Genehmigung ertheilt, — unter Zuhilfenahme des Reservefonds dazu verwendet werden, die aus den Vorjahren resultirende Unterbilanz zu decken. Verkauft wurden im abgelaufenen Geschäftsjahre 41,641 Hekto Bier gegen 34,413 Hecto im Jahre vorher. Die Aussichten für das laufende Jahr werden als günstige bezeichnet.

△ **Mannheimer Effektenbörse** vom 9. November. An der heutigen Börse notirten: Westeregeln-Aktien 111 bez., Brauerei Sinner 188 G., Brauerei Ganter 104 G., Zellstofffabrik Waldhof 167.50 bez.

Frankfurter Mittagsbörse vom 9. November. In Ermangelung anderer Anregungen entnahm die heutige Börse der Eröffnungsrede bei dem Zusammentreten des preußischen Landtages die Motive für eine Anzahl der schon gewohnten kleineren Coursbewegungen. 3pCt. Reichsanleihe und Consols wurden von der Speculation abgegeben, weil die Rede ein größeres Deficit sowohl für das laufende, als für das nächste Jahr ankündigt und dadurch ein Druck auf den gesammten Preisstand auszuüben gesucht. Da aber gleichzeitig unter den dem Landtage zu unterbreitenden Vorlagen eine solche zur Erweiterung des Staatsbahn-Netzes erwähnt wird, so konnten Montanwerthe, besonders Bochumer und Laura, vorübergehend ganz erheblich im Course anziehen, bis dieselben gegen Schluß auf neue Angriffe der Contremine wieder nachgaben und damit den Gesammtmarkt ungünstig beeinflußten. Von Montanpapieren sind Harpener 1 pCt. Laura, Bochumer und Gelsenkirchener ca. 0,50 pCt. höher. 3pCt. Deutsche Fonds haben 0,25 pCt. eingebüßt. — Privat-Disconto $2^{1}/_{8}$—$2^{1}/_{4}$ pCt.

Frankfurter Effecten-Societät v. 9. Nov. $6^{1}/_{2}$ Uhr, Abends. Oesterr. Kredit $263^{3}/_{8}$, Diskonto-Kommandit 183.65, Berliner Handelsgesellschaft 134.50, Darmstädter Bank 135, Dresdener Bank 140.60, Banque Ottomane 117.40, Lombarden $84^{3}/_{4}$, Mittelmeer 105, Marienburger 60.20, Werrabahn 69.90, Nordd. Lloyd 113.10, Alkali-Aschersleben 132, Bochumer 115.40, Gelsenkirchener 138.70, Harpener 128.80, Hibernia 119.60, Laura 100.10, Türkenloose 28.60, Türken 21.55, do. B 31, 5proz. Argentinier 48.30, $4^{1}/_{2}$proz. do. innere 40.60, do. äußere 40.80, 5proz. BuenosAyres 42.20, $4^{1}/_{2}$proz. do. 66.50, Stadt Lissabon 54.50, Gotthard-Aktien 156.10, Schweizer Central 120.30, Schweizer Nordost 111.20, Union 72, Jura-Simplon St.-Act. 53.30, 5proz. Italiener 91.70.

Mannheimer Fettvieh-Markt vom 9. Nov. Es wurden beigetrieben und wurden verkauft per 100 Kilo Schlachtgewicht zu Mark: — Ochsen I. Qualität —, II. Qualität M. —, — Schmalvieh I. —, II. —, Farren I. —, II. —. 88 Kälber I. 144 II. 130 164 Schweine I. 122, II. 120. — Milchkühe per Stück — — — — Zugochsen — — — — Arbeitspferde — — — Ferkel — — M. — Schafe — — M. — Lämmer — M. — Ziege per Stück — M. Zusammen 187 Stück.

Mannheimer Marktbericht vom 10. Nov. Stroh pr. Ztr. M. 2.20, Heu per Ztr. M. 4.50, Kartoffeln, weiße 2.80, rothe 3.20, blaue M. 0.00 per Ztr., Bohnen per Pfd. 00 Pfg., Blumenkohl per Stück 30 Pfg., Spinat die Portion, 20 Pfg., Wirsing per Stück 6 Pfg., Rothkohl per Stück 15 Pfg., Weißkohl per Stück 8 Pfg., Weißkraut per 100 Stück M. 10.0, Kohlrabi 3 Knollen 12 Pfg., Kopfsalat per Stück 8 Pfg., Endiviensalat per Stück 10 Pfg., Feldsalat per Portion 12 Pfg., Sellerie per Stück 8 Pfg., Zwiebeln per Pfd. 10 Pfg., rothe Rüben per Portion 20 Pfg., gelbe Rüben per Portion 15 Pfg., Carrotten per Buschel 5 Pfg., Pflückerbsen per Pfd. 00, Merrettig per Stange 15 Pfg., Gurken per Stück 00 Pfg., zum Einmachen per 100 Stück M. 0.00, Aepfel per Pfd. 10 Pfg., Birnen per 25 Stück 75 Pfg., Pflaumen per 100 Stück M. 0.00, Zwetschen per 100 Stück M. 0.00, Kirschen per Pfd. 00 Pfg., Trauben 35 Pfg., Pfirsiche per 5 Stück 00 Pfg., Aprikosen per 5 St. 00 Pfg., Nüsse per 25 St. 12 Pfg., Haselnüsse per Pfd. 35 Pfg., Eier per 5 St. 35 Pfg., Butter per Pfd. M. 1.20, Handkäse per 10 Stück 40 Pfg., Aal per Pfd. M. 1.00, Bresem per Pfd. M. 0.40, Hecht per Pfd. M. 1.20, Barsch per Pfd. M. 0.70, Weißfische per Pfd. 30 Pfg., Laberdan per Pfd. 00 Pfg., Stockfisch per Pfd. 25 Pfg., Hase per Stück M. 3.20, Reh per Pfd. M. 1.00, Hahn (jung) per Stück M. 1.40, Huhn (jung) per Stück M. 1.20, Feldhuhn per Stück M. 1.50, Ente per Stück M. 2.50, Tauben per Paar M. 1.00, Gans lebend per Stück M. 4.50, geschlachtet per Pfd. M. 0.70.

Mannheimer Produktenbörse vom 9. Nov. Weizen per November 16.55, März 93 16.95, per Mai 93 17.20; Roggen per Nov. 15.30, März 93 15.15, Mai 15.25; Hafer per Nov. 14.35, März 93 14.65, Mai 14.90; Mais per Nov. 11.85, März 93 11.75, Mai 11.75 M. Tendenz: behauptet. Für Weizen und Roggen zeigte sich heute etwas bessere Kauflust und fanden zu gut behaupteten Preisen mehrfache Umsätze statt. Hafer und Mais fester, jedoch verkehrslos.

Amerik. Produkten-Märkte. Schlußcourse vom 9. Nov.

Monat	New-York				Chicago		
	Weizen	Mais	Schmalz	Caffee	Weizen	Mais	Schmalz
Februar	——	——	—,—	—,—	——	——	—,—
März	——	——	—,—	—,—	——	——	—,—
April	——	——	—,—	—,—	——	——	—,—
Juni	——	——	—,—	—,—	——	——	—,—
August	——	——	—,—	—,—	——	——	—,—
September	——	——	—,—	—,—	——	——	—,—
Oktober	——	——	—,—	—,—	——	——	—,—
November	$75^{7}/_{8}$	50—	9.50	—,—	——	——	9.80
Dezember	$77^{1}/_{8}$	51—	8.63	15.85	$73^{3}/_{8}$	$42^{5}/_{8}$	—,—
Januar	$78^{3}/_{8}$	$51^{3}/_{8}$	8.28	—,—	——	——	7.80
März	$81^{7}/_{8}$	——	—,—	14.90	——	——	—,—
Mai	$82^{3}/_{4}$	$53^{3}/_{8}$	—,—	14.70	$79^{1}/_{8}$	$47^{1}/_{2}$	—,—
Juli	——	——	—,—	13.20	——	——	—,—

Mannheimer Hafen-Verkehr vom 8. Nov.

Schiffer od. Rad	Schiff	Kommt von	Ladung	Ctr.
		Hafenmeisterei I.		
Sisser	Elisabeth	Köln	Stückgüter	—
Diefsmann	Agrippina	Rotterdam	"	—
Rollert	Vorwärts	Neckarsteinach	Steine	1650
Bed	Catharina	"	"	1400
		Hafenmeisterei II.		
Zimmermann	Johann	Jagstfeld	Steinsalz	1830
Fries	Gott mit uns	Bieberich	Cement	4650
Kohlhöfer	Dr. Falk	Antwerpen	Weizen	7912
Leichler	Elise	Köln	Stückgüter	4586
Krämer	Karl	Weisenau	Cement	4020
Schipper	Margaretha	Rotterdam	Weizen	5000
Schlesbach	Max u. Elisabeth	"	Stückgüter	6176
Hauck	Carl	Jagstfeld	Steinsalz	1218
Zeng	2 Brüder	"	"	1800
Staab	Maria	Antwerpen	Stückgüter	7308
Koch	Vorwärts	Hochfeld	Kohlen	12000
Hurtlies	Ludwigshafen 9	Rotterdam	Stückgüter	14909
		Hafenmeisterei III		
Stammel	Industrie 6	Ruhrort	Stückgüter	780
Weber	Rosalia	Dortrecht	Bretter	17400
Seasshoff	Ruhrort 8	"	"	18000
Knaus	Bohrmann	Jagstfeld	Steinsalz	1960
Berthold	Ernst	"	"	1402
Kappes	Schiller	"	"	840
Raab	Anna	Heilbronn	"	1728
Kramer	Neckargemünd	"	"	1618
Gruß	Gustav	"	Stückgüter	1500
"	Käthchen	"	"	560
		Hafenmeisterei IV.		
Eorbach	Carl	Ruhrort	Kohlen	1800
Hemel	A. ord	Duisburg	"	1200
Schreibler	Christina	"	"	14000
Krauth	Hoch chwender	Heilbronn	Bretter	1800
	Heinrich	"	"	1000
Vogler	Elisabeth	Eberbach	Steine	1800
Siegel	Prinz Ludwig	Hirschhorn	"	1800
Jachinger	L. Agabones	Ruhrort	Kohlen	12000
Küngers	Armin	"	"	13150
Halterkamp	Elisabeth	"	"	14160
Sandy	Berlin	"	"	7200
Lesermann	Gr. Gr. v. Baden	"	"	10000
Keckten	Fortschritt	"	"	10495
Küpper	Deutscher Kaiser	Duisburg	"	14700
Rödeck	Justus Adolf	Hochfeld	"	15000
Roßmüller	Hermann	Homberg	Koaks	4300
Seibert	D. Blüm 3	Ritrip	Steine	550
Hartmann	D. Blüm 2	"	"	950
Hauck	Gebr. Marz	"	"	400

Floßholz: 1369 cbm. angekommen, — cbm. abgegangen.

New-York, 8. Nov. (Telegr. Schiffsbericht der Red Star Linie, Antwerpen.) Der Post-Dampfer „Friesland", welcher am 29. Oktbr. von Antwerpen abgefahren war, ist heute wohlbehalten hier angekommen.

Mitgetheilt von der Generalagentur Conrad Herold in Mannheim, G 7, 25.

Dampfer „Aller", welcher am 29. Oktober von Bremen abgefahren war, ist am 8. Nov., Morgens 6 Uhr wohlbehalten in New-York eingetroffen.

Mitgetheilt durch Hrn. Ph. Jac. Eslinger in Mannheim alleiniger für's Großherzogthum Baden conceff. Generalagent des Nordd. Lloyd in Bremen.

Wasserstands-Nachrichten.

Rhein	
Konstanz, 9. Nov. 2.82 m. — 0.03	**Bingen,** 9. Nov. 1.85 m. — 0.05
Hüningen, 9. Nov. 2.25 m. — 0.04	**Kaub,** 9. Nov. 2.10 m. — 0.05
Kehl, 9. Nov. 2.74 m. + 0.04	**Koblenz,** 9. Nov. 2.29 m. — 0.04
Lauterburg, 9. Nov. 3.82 m. + 0.03	**Köln,** 9. Nov. 2.58 m. — 0.11
Maxau, 9. Nov. 4.05 m. + 0.02	**Ruhrort,** 9. Nov. 2.05 m. — 0.09
Germersheim, 8. Nov. 3.80 m. — 0.08	Neckar
Mannheim, 10. Nov. 3.70 m. — 0.00.	**Mannheim,** 10. Nov. 3.75 m. + 0.03
Mainz, 9. Nov. 1.36 — 0.06 m.	**Heilbronn,** 10. Nov. 0.99 m. — 0.04

MARCHIVUM

Bekanntmachung.

(309) Nr. 120481. Indem wir die §§ 87—90 der Straßenpolizeiordnung für die Stadt Mannheim vom 14. Mai 1890 durch nachstehenden Abdruck neuerdings zur öffentlichen Kenntniß bringen, fordern wir die **Haus- und Grundstückseigenthümer** zu deren pünktlicher Beachtung mit dem Bemerken auf, daß die bezüglichen Bestimmungen auch für solche Gehwege 2c. Geltung haben, welche sich vor, an den öffentlichen Verkehrsraum anstoßenden Gärten, Vorgärten, Höfen, Gewerbsplätzen 2c. hinziehen und daß bei Versäumung dieser Pflicht neben der Verfügung von Polizeistrafen bei einem sich ereignenden Unglücksfalle civilrechtliche Schadenersatzansprüche erhoben werden können.

§ 87.

Verpflichtung der Haus- und Grundstückseigenthümer bei Glatteisbildung.

Bei jedem durch Frost oder Schnee herbeigeführten Glatteis haben sämmtliche Haus- und Grundstückseigenthümer die Gehwege früh morgens bezw. unter Tags sofort nach eingetretener Glätte mit Asche oder Sand zu bestreuen. Eisschleifen auf den Gehwegen sind von den Eigenthümern der **anstoßenden Grundstücke** alsbald zu entfernen. 51011

§ 88.

Verpflichtung der Haus- und Grundstückseigenthümer bei Schneefall.

Bei Schneefall haben die Haus- und Geundstückseigenthümer und die Stadtgemeinde die Gehwege bezw. Fahrbahnen, so oft es nöthig wird, vom Schnee zu reinigen und für den Verkehr offen zu halten.

§ 89.

Verpflichtung der Haus- und Grundstückseigenthümer während der Frostzeit.

Bei eingetretenem Frost haben:

1. Die Haus- und Grundstückseigenthümer dafür zu sorgen, daß aus ihrem Anwesen keine Flüssigkeiten auf die Gehwege fließen. In Straßen, in welchen die Kanalisation nicht durchgeführt ist, darf das vom täglichen Hausgebrauch herrührende Wasser, wenn seine Menge nicht eine erhebliche ist, längs der zugefrorenen Straßenrinnen, nicht aber über die Straßen und Gehwege ausgeschüttet werden.

Den Gewerbetreibenden, insbesondere Bierbrauern, Metzgern, Färbern ist es strenge untersagt, das von ihrem Gewerbe herrührende Wasser während der Frostzeit auslaufen zu lassen. Zuwiderhandlungen ziehen nicht nur Bestrafung, sondern auch Beseitigung des entstandenen Eises auf Kosten der Betreffenden nach sich.

2. Die Stadtgemeinde hat die öffentlichen Brunnen auf eine Entfernung von 3 Meter vom Eise zu befreien.

§ 90.

Verpflichtung der Haus- und Grundstückseigenthümer bei Eintritt eines Thauwetters.

Tritt ein Thauwetter ein, so haben die Haus- und Grundstückseigenthümer das sich vor ihren Häusern und Grundstücken ergebende Eis und den Schnee der Gehwege, Straßenrinnen und der Fahrbahn (dieser bis zur Mitte) aufhauen und alsbald auf ihre Kosten abführen zu lassen. Die Reinigungs- und Abfuhrarbeiten müssen an Sonn- und Feiertagen Vormittags 8 Uhr beendet sein, sofern das Thauwetter nicht erst mit diesen Tagen eintritt. In dem letztgedachten Falle sind die Arbeiten am Vormittage des darauffolgenden Werktages vorzunehmen.

Für die Angrenzer an die Heidelberger- und Rheinstraße erstreckt sich diese Verpflichtung nur auf die Gehwege, die Straßenrinnen und einen Meter darüber hinaus und für die Bewohner der Ringstraße nur auf die Gehwege und Rinnen auf der bebauten Seite und auf die Wege von den Häusern zu der Ringstraße.

Mannheim, 4. November 1892.

Großh. Bezirksamt:
Dr. Osterrieth.

Bekanntmachung.

(309) Nr. 120853. Unter Bezugnahme auf die Gesetze vom 30. Januar 1879 (Gesetz- u. Verordn.-Blatt S. 8) und vom 6. März 1879 (Ges.- und Verordn.-Blatt S. 50, sowie auf die V.-O. des Gr. Ministeriums des Innern vom 13. Dezember 1879 (Ges.- und Verordn.-Blatt S. 862) bringen wir im Nachstehenden eine Belehrung über **Milzbrand** zur öffentlichen Kenntniß. 50009

Zugleich weisen wir darauf hin, daß die Besitzer am Milzbrand erkrankter Thiere nur dann einen Anspruch auf Entschädigung haben, wenn sie die vorgeschriebene Anzeige von der Erkrankung und falls dies den Umständen nach nicht möglich war, vor dem Verenden des Thieres **rechtzeitig** erstattet haben — sich übrigens vor unbegründeten und fahrlässigen Anzeigen über das Vorkommen des Milzbrandes hüten müssen, da ihnen sonst die Kosten, welche aus derartigen Anzeigen erwachsen, zur Last fallen. Letzteres wird namentlich dann der Fall sein, wenn die thierärztliche Untersuchung ergibt, daß ähnliche Erscheinungen, wie die in der amtlichen Belehrung bezeichneten, an dem erkrankten oder umgestandenen Vieh nicht vorhanden waren.

Die **Bürgermeisterämter** und **Stabhaltereien** des Bezirks haben die Bekanntmachung sowie die Belehrung in geeigneter Weise zur Kenntniß der Landwirthe zu bringen und werden weiter beauftragt, falls ihnen eine Anzeige über das Auftreten des Milzbrandes zugeht, vor Weiterbeförderung derselben sich darüber zu verlässigen, ob die Merkmale der in Frage stehenden Krankheit wirklich vorliegen.

Die Gemeinden, in welchen der Milzbrand von Zeit zu Zeit vorkommt, werden angewiesen, eine hinreichende Menge von gebranntem Kalk oder Cement in Tonnen oder Kisten verschlossen, vorräthig zu halten.

Belehrung über den Milzbrand!

Der **Milzbrand** ist eine meistens **schnell** und **tödtlich** verlaufende Krankheit, die bei anhaltender Trockenheit häufiger als bei feuchter Witterung vorkommt.

Der Milzbrand befällt hauptsächlich **Rinder** und **Schafe**, seltener Pferde, Schweine u. Ziegen; zuweilen auch Hirsche u. Rehe.

Ein **plötzliches** Verenden solcher Thiere ohne vorherige Krankheit, darf besonders in Gegenden, in welchen der Milzbrand gewöhnlich vorkommt, den Verdacht der Seuche erwecken.

„Die Thiere stürzen, wie vom Schlage getroffen, zusammen, verfallen in Krämpfe, zeigen große Athemnoth und ersticken schließlich. Milchkühe brechen kurz vor der Krankheit in der Milch ab, Schafe entleeren einen blutigen Harn."

Manche Thiere stehen erst nach mehrstündiger oder mehrtägiger Krankheit um; in diesen Fällen lassen die Thiere plötzlich vom Futter ab und zeigen großen Durst; anfänglich zittern sie und sind kalt; später wird die Hautoberfläche wieder heiß. Die Thiere athmen hastig und verrathen große Angst. Solche Fieberanfälle wiederholen sich gewöhnlich mehrmals; endlich treten Zuckungen oder Krämpfe an den Gliedmaßen ein. Der Mist ist weich und mit Blut gemischt.

„Mitunter, hauptsächlich an **Rindern**, kommen plötzlich ganz unregelmäßig gestaltete Geschwülste an den Hinter- oder Vorderschenkeln, auf dem Kreuz, dem Rücken, am Halse oder Kopfe zum Vorschein. Diese Geschwüre sind heiß und ihre Berührung ist für das Thier schmerzhaft; oft hört man ein Geräusch, wenn man mit der Hand über die Geschwulst hinwegfährt. Die Geschwülste nehmen an Ausdehnung zu, **öffnen sich** zuweilen und entleeren eine blutwässerige Jauche."

Am deutlichsten treten die Kennzeichen des Milzbrandes nach dem Tode hervor.

„Der Bauch treibt sich schnell und stark auf; der Körper wird nicht starr, und aus den natürlichen Körperöffnungen, besonders aus Maul, Nase und After fließt schaumiges dunkelrothes Blut."

Wenn solche Zeichen an kranken oder todten Thieren bemerkt werden, so ist hievon der Ortspolizeibehörde alsbald **Anzeige** zu erstatten.

Solcherweise erkrankte Thiere dürfen **nicht geschlachtet werden**, widrigenfalls der Besitzer jeden Anspruch auf Entschädigung verliert.

Wo möglich sind die erkrankten Thiere von den gesunden abzusondern.

An den erkrankten Thieren darf keine Operation ausgeführt, kein Aderlaß, kein Einschnitt in die Haut überhaupt vorgenommen und kein Haarseil gezogen werden. Aerztliche Behandlung steht nur den **Thierärzten** zu.

Wegen der großen Gefahr der Ansteckung, die nicht selten tödtliche Krankheit zur Folge hat, dürfen Personen, welche Verletzungen an den Händen oder andern unbedeckten Körpertheilen haben, kranke Thiere nicht abwarten und ist das blutige Abschlachten und das Abhäuten der Thiere **verboten**.

Zur Verhütung weiterer Milzbrandfälle ist die gründlichste Reinigung und Desinfektion aller Oertlichkeiten und Geräthe, mit welchen die lebenden oder todten milzbrandkranken Thiere in Berührung gekommen und die Beseitigung der Streu und des Futters, **das** sich in der Umgebung der Thiere befand, **unbedingt** nöthig.

Mannheim, den 2. November 1892.

Großh. Bezirksamt.
Dr. Osterrieth.

Bekanntmachung.

Die Maul- u. Klauenseuche betr.

(309) Nr. 121623/4. Nachdem unter den Viehbeständen des Joh. Maier II. in Ladenburg und des Fleischbeschauers Herrmann in Käferthal der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche constatirt ist, wird bezüglich der Stallungen der Genannten Sperre verfügt u. für die Gemeinden Ladenburg u. Käferthal die Maßregeln gemäß § 4 der Verordnung vom 26. Mai 1885 in Vollzug gesetzt. 51076

Hiernach dürfen aus nicht gesperrten Ställen Rindvieh, Schafe, Schweine u. Ziegen zum Zwecke oder zum Vollzug einer Veräußerung nur auf Grund von Gesundheitszeugnissen ausgeführt werden, welche von einem Thierarzt ausgestellt sind.

Mannheim, 8. November 1892.

Großh. Bezirksamt:
Dr. Osterrieth.

Bekanntmachung.

Nr. 17.182. Die Ehefrau des Schreiners Johann Baptist Lersch in Mannheim hat gegen ihren Ehemann bei diesseitigem Landgerichte eine Klage mit dem Begehren eingereicht, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern.

Termin zur Verhandlung hierüber ist auf

Mittwoch, 21. Dezember 1892, Vormittags 9 Uhr

bestimmt.

Dies wird zur Kenntnißnahme der Gläubiger anburch veröffentlicht. 51090

Mannheim, 8. November 1892.

Gerichtsschreiberei Großh. Landgerichts.
Dr. Wetzlar.

Handelsregistereinträge.

Zum Handelsregister wurde eingetragen: 51095

1. Zu O.-Z. 502 Ges.-Reg. Bd. VI. Firma: „Hermann Schmoller & Co." in Mannheim. In Karlsruhe wurde eine Zweigniederlassung errichtet.

2. Zu O.-Z. 503 Ges.-Reg. Bd. VI. Firma: „Bodenheim & Cie." in Mannheim. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschafter sind: Herz Bodenheim, Kaufmann und Sigmund Kaufmann, Kaufmann, beide in Mannheim. Die Gesellschaft hat am 1. November 1892 begonnen.

3. Zu O.-Z. 93 Firm.-Reg. Bd. II. Firma: „Friedrich August Müller" in Mannheim. Die Firma ist erloschen und damit auch die Procura des Carl Otto Alewyn. Das Geschäft wird unter der Firma „Friedr. Aug. Müller" von der unter dieser gegründeten offenen Handelsgesellschaft fortgesetzt.

4. Zu O.-Z. 504 Ges.-Reg. Bd. VI. Firma: „Friedr. Aug. Müller" in Mannheim. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschafter sind: Friedrich August Müller und Carl Otto Alewyn, beide Kaufleute in Mannheim. Die Gesellschaft hat am 1. Oktober 1892 begonnen.

5. Zu O.-Z. 240 Firm.-Reg. Bd. IV. Firma: „P. Schneider, Wurstlerei & Pastetenbäckerei" in Mannheim. Inhaberin ist Pauline Schneider, geborene Zwirn, Ehefrau des Metzgers Louis Schneider in Mannheim, welcher seine Ehefrau zum Handelsbetriebe ermächtigt hat. Louis Schneider ist als Procurist bestellt.

Durch Urtheil des diesseitigen Gerichts vom 20. April 1892 wurde die Ehefrau des Louis Schneider dahier für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern.

6. Zu O.-Z. 109 Firm.-Reg. Bd. III. Firma: „Bytinski & Cie." in Mannheim. Das Geschäft ist auf Philipp Lippschitz, Kaufmann in Mannheim, übergegangen, der solches unter der gleichen Firma fortsetzt. Die Procura des Philipp Bytinski ist erloschen.

Mannheim, 7. November 1892.

Gr. Amtsgericht III.
Dr. Hummel.

Konkursverfahren.

Nr. 55716. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schreibmaterialienhändlers Wilhelm Lehmann in Mannheim wurde durch Beschluß Gr. Amtsgerichts I hierselbst vom 8. ds. Mts., nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben. 51119

Mannheim, 9. November 1892.

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts
Galm.

Neckarau.

Jagdverpachtung.

Donnerstag, 1. Dezember 1892, Vormittags 10 Uhr

versteigern wir auf hiesigem Rathhause die Ausübung der Jagd auf hiesiger Gemarkung, 1556 Hektar Fläche, bestehend in Feld, Wald und Wiese in **drei Abtheilungen**.

Die Beschreibung der Jagdbezirke liegt mit den Pachtbedingungen auf dem Rathhause zur Einsicht auf. 51008

Als Bieter werden nur solche Personen zugelassen, welche sich im Besitze eines Jagdpasses befinden oder durch ein schriftliches Zeugniß der zuständigen Behörde nachweisen, daß gegen die Ertheilung des Jagdpasses ein Bedenken nicht obwaltet.

Neckarau, 5. November 1892.

Bürgermeisteramt:
Orth

Mayhardt.

Fahndung.

I. Dahier wurde Folgendes entwendet:

1. In der Nacht vom 28./29. v. Mts. im Garten 19. Querstraße No. 6 ein blauer, weißgeblumter Kattunrock, ein blau- und weißgestreifter Kattunrock, ein blau- und weißkarrirte Baumwollschürze.

2. Am 2. l. Mts. in der Aktienbrauerei „Löwenkeller" ein zweiräderiger Handkarren.

3. Am 3. l. Mts. im Hause C 7, 15 ein neuer seidener Damenregenschirm mit Achatgriff.

4. Am 31. v. Mts. im Spezereiladen H 9, 15 2 Kistchen Cigarren.

5. In der Nacht vom 1./2. l. Mts. ein am Hause C 3, 9 angebracht gewesener Firmenschild mit der Aufschrift „**Louis Koppel**, eine Treppe hoch."

6. Am 2. l. Mts. im Hauptbahnhofe 1 kleine schwarzlederne Handtasche, 1 schwarzlederne Geldbörse mit 6 Mark Inhalt, 1 silberner Zwicker und diverse Briefe.

7. Am 6. l. Mts. vor dem Hause Keplerstraße 10a eine Milchkanne mit 5½ Liter Milch.

8. Am 8. l. Mts. im Hause R 6, 7 eine goldbroncirte Brosche in Kranzform.

II. Am 1. oder 2. l. Mts. ging in hiesiger Stadt ein **ziemlich großer Brillantstein** verloren; derselbe wurde möglicherweise gefunden und unterschlagen.

Um sachdienliche Mittheilungen wird ersucht. 51074

Mannheim, 9. November 1892.

Criminalpolizei.
Meng, Pol.-Commissär.

II. Versteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung wird am 50779

Montag, 14. November 1892, Nachmittags ½3 Uhr

im hiesigen Rathhause das der Firma Gebr. Kaufmann hier gehörige, in meiner Ankündigung vom 3. Oktober ds. Js. näher beschriebene Anwesen Lit. G 2, 18 taxirt 36000 M.

Sechsunddreißigtausend Mark

einer zweiten öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis auch nicht erreicht wird.

Mannheim, 31. Oktober 1892.

Großh. Notar:
Weihrauch.

Oeffentliche Versteigerung.

Im Auftrag werde ich im Hause Schwetzingerstraße 70, 2. Stock am 51055

Donnerstag, 10 Novbr. d. J., Nachmittags 2 Uhr

öffentlich gegen Baarzahlung versteigern:

2 Betten, 2 Kommoden, 1 Tisch, 2 Sopha, Stühle, 1 Waschtisch, 2 Schränke, 1 Küchenschrank, Küchengeschirr 2c.

Mannheim, 8. November 1892

Gg. Voisin, Waisenrichter.

Vergebung von Bauarbeit.

Die Maurerarbeiten zum Aus- und Umbau der hiesigen Concordienkirche, sowie die Herstellung des Baugerüstes zum Thurm, für welches die Submission vom 12. Oktober d. J. aufgehoben worden ist, sollen im Wege der öffentlichen Submission an einen Unternehmer vergeben werden.

Pläne und Bedingungen sind im Baubureau des Architecten Max Wülfing, R 1 No. 12 einzusehen, und letztere gegen Ersatz der Umdruckkosten erhältlich.

Der Eröffnung der eingelaufenen Angebote, welche verschlossen, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen sein müssen, erfolgt ebendaselbst am

Mittwoch, 23. Novbr. 1892, Vormittags 11 Uhr

und steht es den Submittenten frei, derselben beizuwohnen.

Mannheim, 9. November 1892.

Evangel. Kirchengemeinderath:
J. V.
Hihig. 51117

Gr. Bad. Staatseisenbahnen.

Die Fruchtschuppen Nr. II u. Nr. III auf der Mühlau sollen auf Abbruch veräußert werden. Angebote sind auf dem Büreau des Unterzeichneten, woselbst die Bedingungen zur Einsicht aufliegen, längstens bis zum

12. November ds. Js. Morgens 10 Uhr

einzureichen. 50828

Mannheim, 4. November 1892.

Bahnbauinspektor.

Versteigerung.

Donnerstag, den 10. und Freitag, den 11. d. M., Nachmittags von 2 Uhr ab versteigere ich in

R 3, 14

Brauerei Dahringer, (Hoflokal links) verschiedene

Woll- und Tricotwaaren,

als: Große wollene Tücher, Gamaschen, Kragen und Manschetten, Handschuhe und sonstige Wollwaaren. 51045

Gg. Anstett.

Pferde-Verkauf.

Am Freitag, 11. Novbr. d. J., Vormittags 10 Uhr

wird in Mannheim am Schloßstalle (Schneckenhof) ein Dienstpferd öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. 51088

Königliche 3. Abtheilung.
1. Badischen Feld-Artillerie-Regiments No. 14.

Bekanntmachung.

Die Abhaltung öffentlicher **Tanzbelustigungen** betr.

(309) Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß gemäß §§ 5, 6 der Verordnung Gr. Ministeriums des Innern vom 29. November 1865, die Abhaltung von Tanzbelustigungen betr., **öffentliche Tanzbelustigungen in der Adventszeit nicht stattfinden dürfen.** Alle bezüglichen Gesuche müssen sonach abschlägig verbeschieden werden und **können daher als zwecklos unterbleiben.**

Das Gleiche gilt bezüglich der Tanzbelustigungen **geselliger Vereine** und **geschlossener Gesellschaften.**

Sofern dieselben beabsichtigen, Tanzbelustigungen in **öffentlichen Wirthschaften** abzuhalten, so haben die **Wirthe** dem Bezirksamt vorher Anzeige zu machen und die etwa nöthige Verlängerung der Polizeistunde zu erwirken.

Hochzeitstänze in Wirthschaftslokalitäten, welche sich auf die von dem Hochzeitspaare besonders geladenen Gäste beschränken, werden den Tanzbelustigungen geschlossener Gesellschaften gleichgestellt. 51107

Mannheim, 7. November 1892.

Großherzogliches Bezirksamt
Dr. Schmid.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagd auf der Gemarkung Schwetzingen, umfassend Feld, Wiesen und Wald etwa 1360 Hectar wird am

Freitag, 25. November 1892, Vormittags 10 Uhr

auf die Zeit vom 2. Februar 1893 bis 2. Februar 1899 im hiesigen Rathhause versteigert, wozu Steigerungsliebhaber eingeladen werden. 51025

Schwetzingen, 3. Novbr. 1892.

Gemeinderath:
C. Mechling.

Heil- und Pflegeanstalt

für epileptische Kinder in Kork.

Welcher barmherzige Leser dieses Blattes schenkt uns zum Schmuck unserer Zimmerwände ein passendes Bild oder dergl.?

Auch eine Uhr mit Schlagwerk in den Hausgang und eine Küchenuhr fehlen uns noch. Welches freundlichen Gebers dürften wir bei jedem Glockenschlag gedenken?

Zum Empfang von Gaben jeder Art ist stets gerne bereit. 51108

Pfr. **Wiederkehr**, Insp.

Anzeige.

Der am 14. l. M. fällige

Viehmarkt

findet nicht statt.

Bretten, 7. November 1892.

Bürgermeisteramt
F. Withum. 51126

Französ. u. Engl. Abendstunden (auch Handelskorr.) tägl. 8—9 u. 9—10. Adresse: **G. H. L 18, 6**, 3. Stock. 51112

Ein **Kind** (auch discreter Geburt) wird in gewissenhafte und pünktliche Pflege genommen ev. auch nur tagsüber beaufsichtigt. Näh. **S 2, 6**, 3. St. 34201

Vereine.

Turn-Verein Mannheim.

Sonntag, den 13. Nov. d. J.

Turngang nach **Lampertheim.**

Um zahlreiche Betheiligung bittet 51135

Der Turnwart.

Abmarsch Mittags 1 Uhr vom Meßplatz.

Mannheimer Liedertafel.

Donnerstag, 10. November, Abends ½9 Uhr 51072

Gesammt-Chor-Probe.

Musikverein.

Freitag Abend 7½ Uhr

Gesammt-Probe.

Deutsche

Generalfechtschule Lahr.

Verband Mannheim.

Die auf

Montag, 14. Novbr. d. J.

angesetzte Ziehung findet bestimmt

Abends 8½ Uhr

im Nebenlocale des **schwarzen Lamm** statt. Die Gewinne sind theilweise von **Freitag, den 11. d. Mts.** ab bei den Herren **Zilke & Cie., E 2, 16** (Planken) ausgestellt, woselbst noch Loose zu haben sind. 51122

Der Vorstand.

Ein gt. **Restkaufschilling** wird gekauft. Offert. unter Nr. 49830 an die Exped. ds. Blattes.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß unser lieber Sohn 51183

Heinrich Stauch

im Alter von 18 Jahren, nach kurzem aber schweren Krankenlager heute Mittag sanft verschieden ist.

Mannheim, 9. November 1892.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet **Freitag**, 9. ds. M., Mittags 1 Uhr, von dem Trauerhause **Seckenheimerstr. Nr. 9** aus statt.

Todes-Anzeige.

In Gottes unerforschlichem Rathschlusse hat es gelegen unsere unvergeßliche, innigstgeliebte Tochter, Schwester, Nichte und Enkelin

Babette Dengler

im blühenden Alter von 20 Jahren 5 Monaten, nach langem, schweren Leiden, gestern Abend ½8 Uhr, in ein besseres Jenseits abzurufen. 51134

Die trauernden Hinterbliebenen.

Mannheim, den 10. November 1892.

Die Beerdigung findet **Samstag, Nachmittags 2 Uhr** von der Leichenhalle des Friedhofes aus statt.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir hiermit die schmerzliche Mittheilung von dem heute Mittag 1½ Uhr erfolgten Hinscheiden unserer lieben Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester, Frau

Christina Hagen

geb. **Back**

und bitten um stille Theilnahme. 51109

Die trauernden Hinterbliebenen.

Mannheim, 9. November 1892.

Dies statt jeder besonderen Anzeige.

Concordienkirche. Donnerstag, 10. November, Abends 6 Uhr Abendgottesdienst. Predigt. Herr Stadtvikar Göhrig.

MARCHIVUM

Bekanntmachung.

Die Ergänzungswahl des Synagogenraths betr.

Bei der am 8. d. Mts. stattgehabten Ergänzungswahl des Synagogenraths wurden für die Zeit bis zum 1. Januar 1894 die Herren

Dr. Max Hachenburg, Anwalt
Emil Kahn, Kaufmann

gewählt.

Indem wir dieses Wahlergebniß zur Kenntniß der verehrlichen Gemeindemitglieder bringen, theilen wir zugleich mit, daß die Wahlakten von heute an 8 Tage auf unserer Kanzlei F 2, 14, Vormittags von 10—12 Uhr, zur Einsicht offen liegen und etwaige Einsprachen oder Beschwerden gegen die Wahl binnen acht Tagen bei dem Synagogenrath oder dem Gr. Bezirksamt schriftlich oder mündlich zu Protokoll, mit sofortiger Bezeichnung der Beweismittel, angebracht werden müssen. 51087

Mannheim, den 9. November 1892.

Der Synagogenrath:
Simon Bensheim.

Schafmarkt in Mergentheim.

Dienstag, 15. November 1892. 50720

Musik-Verein in Mannheim.

Dienstag, 15. November 1892

CONCERT

im grossen Saale des **Saalbaues.**

Paulus

Oratorium für Soli, Chor u. Orchester
von **Felix Mendelssohn-Bartholdy.**
Direktion: Herr Hofkapellmeister **Ferd. Langer.**

Solisten:

Sopran: Fräulein Emma Hiller, Concertsängerin aus Stuttgart.
Alt: Frau Helene Seubert-Hausen, Hofopernsängerin von hier.
Tenor: Herr Joseph Wolff, Concertsänger aus Speyer.
Baryton: Herr August Knapp, Hofopernsänger von hier.
Orchester: Grossh. Hoftheater-Orchester.

Anfang Abends 7 Uhr. 51118

Mannheim, im November 1892.

Dem Wunsche Mehrerer Rechnung tragend, stellten wir im Schaufenster der Kunsthandlung des Herrn **A. Hasdenteufel** C 1, einige Original-Cabinetschreiben, unsere Unterrichts-Methode betreffend, öffentlich aus; ebenso mehrere Resultate unserer Schüler nebst Original-Handschriften des sich gegenwärtig hier aufhaltenden streitsüchtigen „Lehrers" — — der „systematischen Kalligraphie." Nach Besichtigung dieser letzterwähnten Schriftstücke — beinahe wahre Meisterwerke der Schönschreibekunst! — wird jeder Schriftkundige in der Lage sein, sich selbst ein unpartheiisches Urtheil bilden zu können. 51124

Gebr. Gander.

Die ersten Mannheimer Mayer-Hof-Komiker
concertiren heute Abend im 51132

Großen Mayerhof.

O 3, 4. Kaiser Friedrich O 3, 4.

Heute Donnerstag

Grosses CONCERT

der gesammten **Kapelle Petermann.** 48771
Hochfeines Lagerbier, vorzügliche Küche, reine Weine, wozu höflichst einladet **W. Bauer.**

Italienischer Rothwein.

Durch die günstigen Zollverhältnisse ist es möglich geworden, gute italienische Qualitätsweine zu billigen Preisen in Consum zu bringen. Ich empfehle mein gut assortirtes Lager in 51150

Sicilianer-Weinen
Toscaner- „
Veltliner- „

in Flaschen (von 60 Pfg. an) und im Faß (von 70 Pfg. per Liter an) und bitte einen Versuch zu machen.

Herm. Hauer, O 2, 9.

Telephon 526.

Schöne 51164
Gänselebern
kauft zu den höchsten Preisen
Jac. Schick
Großh. Hoflieferant
C 2, 24, n. d. Theater.

Frische Schellfische
heute eintreffend 51149
Herm. Hauer, O 2, 9.

Frisch eingetroffen:
Kleine 51146
See-Muscheln
per 100 St. 50 Pf. Recept gratis
Moritz Mollier Nachfolger.

Holländer
Schellfische
Süße 51148
Bratbückinge
heute Abend eintreffend.
Ernst Dangmann,
N 3, 12.

Schellfische
heute eingetroffen. 51144
J. H. Kern, C 2, 11.

51139

Schellfische, Cabliau, Seezungen, Turbot, Rheinsalm, Hummer, Austern Astrachan-Caviar geräuch. Rheinlachs, Pommer'sche Gänsebrüste. Krammetsvögel.

Theodor Straube,
N 3, 1 Ecke
gegenüber dem „Wilden Mann".

50140

Morgen Treibjagd:
Waldhasen,
Rehe, Fasanen,
Rebhühner.
Theodor Straube,
N 3, 1 Ecke
gegenüber dem „Wilden Mann."

Düsseldorfer Senf
von **A. B. Bergrath sel. Ww.** in Töpfen mit Steindeckel à 50 Pfg 50141
Alleinverkauf für Mannheim bei
Theodor Straube, N 3, 1
Ecke, gegenüb. d. „Wilden Mann."

Rheinsalm, Turbot
Seezungen, Rothzungen
Cabljau, Schollen
Zander, Hechte
Karpfen, Aale
Schellfische
Rhein-Bärsch
Holl. Bratbückinge
Frische Austern, Hummer
Astrachan-Caviar
empfiehlt 51143
Moritz Mollier Nachf.
D 2, 1. Telephon 488.

Schellfische
Cabljau, Turbot
Seezungen
Austern, Hummer.

51147

Waldhasen
Rehe, Feldhühner
Fasanen
fette Gänse
Enten, Hahnen
franz. Poularden, Capaunen
Welschhahnen.
Jac. Schick
Großh. Hoflieferant,
C 2, 24. n. d. Theater.

Heute eingetroffen:
Helgoländer
Schellfische
Speck, Aal
Pommersche
Gänsebrüste
C. Kaufmann,
L 12 7, Baumschulgärten.

Gebrauchte Briefmarken kauft 51073
M. Hepp, Briefmarken- u. Schreibwaarenhandlung, **U 1, 4.**

Verkauf

2 neue, sehr rentable Häuser, mit schönem großen Magazine, für jedes Geschäft geeignet, je mit Mk. 30,000 unter sehr günstigen Bedingungen und mit kleiner Abzahlung zu verkaufen. 50596
Näheres **L 12, 9a,** 3. Stock.

Ein schon seit Jahren bestehendes, gutgehendes **Friseur-Geschäft** mit besserer Kundschaft zu verkaufen. (Preis 600 Mark nur gegen Kasse). 49970
Offerten unter **Z. M.** 49950 an die Exped. d. Bl.

Ein **Pianino** zu verkaufen.
50640 **H 7, 19,** part.

Ein gutes **Pianino, 1 Tafelklavier** billig zu verkaufen.
Ludwigshafen, Bismarckstraße 43. 49248

Friseurgeschäft
in prima Lage sof. zu verkaufen.
Offerten unter J. B. 50735 an die Expedition ds. Bl. 50735

1 Pferd, 2 Pferdgeschirre, 1 Haferkasten, 1 Häckselschneidmaschine, 1 Faßrolle, alles fast neu, **einige Hundert Fässer,** versch. Sorten, Krankheitshalber billig abzugeben.
50929 **Karl Mauer, S 3, 6.**

1 neuer **Bordwagen,** (1 u. 2spännig) preiswürdig zu verkaufen. 50930
G 8, 20, 3. Stock.

Ein Divan mit Kameltaschen, eine Salongarnitur (Peluche) billig zu verkaufen. 51091
M 4, 1. J. Lotter. M 4, 1.

Schmetterlinge, 51142
Exoten und Europäer, darunter große Seltenheiten, sehr billig.
Kugler, Gasthof z. weiß. Lamm.

Einsitziger, neuer **Schreibpult** zu verk. **R 4, 24.** 51115

Ein fast neues, kreuzsaitiges **Pianino** billig zu verkaufen.
50758 **H 7, 27,** 3. Stock.

Guterhaltene **Weinfässer.** (Ohmfaß) und kleinere abzugeben, ebenso **vergoldeter Gaslüstre,** fast neu, zu verkaufen. 50293
Näheres **Parkrestauration.**

Amerik. Eiskeller,
zerlegbar, billig zu verkaufen.
Anfragen unter Chiffre 50795 an die Exped. d. Bl. 50795

Weinfass
von 20—1200 Lit., oval., 1/4, 1/2 u. ganze Stückfaß, fertig zum Füllen, billigst zu verkaufen in der Küferei **P. Schumm, U 4, 8.** 45225

Kassenschränke,
neue versch. Größe, z. v. 43334
M. Kronewitter,
P 4, 9. Schlosserei. P 4, 9.

Krautfässer, Abfuhrkübel.
50032 **T 4, 30.**

Stellen finden

Inspector,
nachweisbar leistungsfähig, findet unter sehr günstigen Bedingungen bei einer ausländischen Lebensversicherungs-Gesellschaft Stellung. Offerten „sub M. W. 120" befördern Haasenstein & Vogler, A.-G. in München. 51127

Leistungsfähige Bewerber um die
Agentur
einer Lebensversicherung werden ersucht, ihre Offert. unt. „**D. G. 50**" an **Haasenstein & Vogler A.-G. München** einzusenden. 51128

Tüchtige Accidenzsetzer
zum sofortigen Eintritt gesucht
51050 **J. Ph. Walther.**

Wiener Preßhefe-Fabrik errichtet allerwärts Verkaufsstellen. 50567
Offerten unter **W.** 50567 an die Expedition d. Bl. 50567

Wirthsleute gesucht.
Für die Kantine einer größeren Fabrik in der Nähe Mannheims werden zum alsbaldigen Antritt tüchtige Wirthsleute mit kleiner Familie gesucht, welche eine Kaution von mindestens Mk. 1000 stellen können. Die Frau muß perfekte Köchin sein 50502
Gefl. Offerten unter **Y.** 50902 an die Exped. ds. Bl.

Lebens-Versicherungs-Acquisiteure
werden gesucht. Fixen Gehalt u. Provision. 51044
Offerten unter E. R. 51044 an die Expedition ds. Bl.

Spengler u. Installateur, auf Gußrohrleitung bewandert, so leich in Arbeit gesucht. 50952
C. Fliegelskamp, B 4, 9.

Thee! Thee!
Damen, auch die Geschäfte haben, für den Vertrieb feinsten Thees, Spezialität, gesucht. 50878
Offerten unter Nr. 50878 an die Expedition ds. Blattes.

Schuhmacher auf Sohl u. Fleck gesucht. **M 2, 18.** 50946

Ein jüngerer **Weinküfer** wird gesucht. 51075
Näheres in **N 2, 4.**

Selbstständiger **Spengler** gesucht. **J 9, 30.** 50987

Hohes Honorar
für Vermittlung von Lebensversicherungen. Leistungsfähige Vermittler erhalten feste Stellung. Offerten sub R. S. J. befördern **Haasenstein & Vogler A.-G. Mannheim.** 51129

Aufs Ziel ein Mädchen zu 2 Kindern von 3 u. 5 Jahren, welches Liebe zu Kindern hat u. schon bei solchen war, gesucht.
Zu erfr. i. d. Exp. 45625

„Gegen hohen Lohn" aufs Ziel ein braves, fleißiges Mädchen, welches perfect kochen und alle häusliche Arbeiten verrichten kann, gesucht, und solche, die gute Zeugnisse haben, wollen sich melden. 45624
Zu erfragen in der Exped.

Ein braves, fleißiges Mädchen sofort gesucht. 51034
Näheres **F 5, 20,** 2. Stock.

Anständiges Mädchen kann das
Kleidermachen
erlernen. Eventl. kann dasselbe für Mithilfe bei der Hausarbeit die Kost erhalten. 50787
4. Querstraße 1.

Weißnäherinnen für dauernde Beschäftigung sofort gesucht.
50783 **L 4, 18.**

Monatsfrau sofort gesucht.
51102 **B 2, 4, part.**

Ein junges Mädchen
mit hübschem Aeußern, kann bei einem reisenden Geschäft (wissensch. Vorträge) Stellung als Kassirerin erhalten. 51083
Off. mit Photographie unter Adresse: R. R. Hotel Victoria, Karlsruhe erbeten.

Stellen suchen

Ein durchaus solider, an tüchtiges, selbstständiges Arbeiten gewöhnter, bemittelter Kaufmann, verheirathet, welcher eine Reihe von Jahren in einem bedeutenden Fabrikgeschäfte beschäftigt ist, wünscht sich zu verändern und
sucht Vertrauensstellung.
Derselbe wäre gerne bereit, in ein, wenn auch kleineres, aber ausdehnungsfähiges, **rentables Geschäft** einzutreten, wo ihm früher oder später Gelegenheit zur Betheiligung gegeben ist. Prima Referenzen stehen zur Seite. 51077
Offerten unter No. 51077 an die Expedition d. Bl.

Unterzeichneter empfiehlt sich im **Aendern** von Herrnkleidern sowie **Reparaturen** und **Reinigen** billigst. 50881
H Lauzi, Schneider, F 4, 11, 3 St.

Junger Kaufmann der Colonialwaarenbranche, 23 Jahr alt, vollst. militärfrei, sucht per sofort Stelle als Verkäufer, Magazinier oder Comptoirist. Beste Zeugnisse stehen zu Diensten. 50909
Gefl. Offerten unter Nr. 50909 an die Exped. d. Bl.

Ein verheiratheter, gut empfohlener **Kaufmann,** tüchtiger Buchhalter und Correspondent mit Sprachkenntnissen, sucht bei bescheidenen Ansprüchen per sofort oder später dauernde Stellung. Derselbe würde auch eine Agentur oder jeden besseren wenn auch nicht kaufmännischen Posten übernehmen. 51123
Offerten unter Nr. 51123 an die Expedition d. Bl.

Commis-Stelle gesucht.
Ein junger Mann, 19 Jahre alt, der seine Lehre in einem größeren **Colonialwaaren- und Ledergeschäft** mit bestem Erfolge absolvirt hat und seit Monaten in einer Holzhandlung mit Sägewerk als Volontär beschäftigt ist, sucht, gestützt auf beste Zeugnisse Stelle in einer der drei oder auch anderer Branche. Gefl. Off. sub F. S. 4346 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Stuttgart.** 51125

Durch Führung von Geschäftsbüchern und Erledigung der Correspondenzen, sowie sonstigen schriftlichen Arbeiten sucht ein junger Mann seine freie Stunden auszufüllen.
Näher. im Verl. 50498

Jung. anständ. Fräulein sucht für Sonn u. Feiertage Aushilfsstelle in bess. Restaurant oder Weinwirthschaft als
Büffet Fräulein
oder zum Serviren.
Näh. im Verl. 51104

Schriftliche Arbeiten werden gegen mäßiges Honorar zu Hause angenommen. Offerten unt. E. B. Nr. 47275 an die Exped. ds. Bl.

1 tüchtige Verkäuferin
bisher in einem **Schuhgeschäft** thätig, sucht bis 1. Dezember ähnliche Stellung. Offerten unter No. 50918 an die Exped. d. Bl. 50918

Stelle sucht
in einem feinen Hause bei einem älteren Herrn od. einem Wittwer zur Erziehung der Kinder und Leitung des Hauswesens ein gebildetes 32jähriges **Fräulein.** Eintritt kann sofort stattfinden.
Gefl. Offerten bitte zu richten an **Ludwig Zunn** in Frankenthal. 51029

Eine junge kinderlose **Frau** sucht Monatsdienst, am liebsten Bureau oder Laden zu reinigen.
50949 **P 6, 15,** 2. St.

Ein **Mädchen,** welches häusl. Arbeiten übernimmt und serviren kann, sucht Stelle in einer Wirthschaft. 51120
Frau Pfister, J 2, 8.

Solide **Kellnerin** sucht sofort Stelle. **Korbmann, H 1, 3,** Breitestraße. 51116

Ein **Mädchen** für Alles, welches auch kochen kann, sucht sofort Stelle. 51110
F 5, 3, parterre.

Köchinnen, Haus-, Zimmer- u. Kindermädchen suchen und finden Stellen. 51136
Büreau Gindorff,
F 4, 12½. Luxhof. F 4, 12½.

Lehrlinggesuche

Tapezierlehrling sofort gesucht. **G 8, 26.** 50571

Miethgesuche

In der Oberstadt, zwei oder drei **unmöbl. Zimmer,** part od. 1. Stock, für einen Arzt zu miethen gesucht. 50662
Offerten unter Nr. 50662 an die Expedition ds. Blattes.

Gesucht von einem Herrn ein
gut möbl. Zimmer
mit sep. Eingang, in der Nähe der Neckarbrücke. 50935
Offerten erbeten unter **J. Nr.** 50935 an die Expedition.

Zwei fein **möbl. Zim.** in gt. Lage zu miethen gesucht. 51131
Offerten unt. Nr. 51131 an die Expedition ds. Blattes.

Ruhige, kinderl. Familie sucht per 1. Jan. **Wohnung,** 3—4 Zim. mit Zubeh., a. d. Ringstr. (Neckarbr. bis Bahnhof.) Off. mit Preisangabe unter Nr. 51078 an die Exped. ds. Blattes.

Magazine

In unserem Hause
B 6, 20 ist ein 2stöckiges **Magazin** mit Mansarden- und Kellerraum, sowie Rollbahn von der Straße zu vermiethen. 39287
Jos. Hoffmann & Söhne,
Baugeschäft, B 7, 5.

G 7, 16 | 2 schöner großer **Keller** zu v.
Näheres **F 6, 4/5.** 46401

H 7, 21 Magazin zu vermiethen. 46209

J 5, 15 Werkstätte sof. zu verm. 50944

N 4, 9 1 kleinerer, vorzüglicher Weinkeller zu vermiethen. 44033

U 6, 25 1 großer trockener **Kellerraum** zu vermiethen. 44982

U 6, 27 ein cementirter Souterrainraum zu Lager oder Keller an einen Händler billig zu vermiethen. 50204
Näheres 2. Stock.

U 6, 27 helle Werkstätte u. gr. Lagerplatz bill. zu v. Näh. 2. St. 50591

Mittelstraße 23.
Ger. Werkstätte mit Bureau
zu vermiethen. 50174
Näh. U 3, 21, 2. St.

Zu vermiethen.
In bester Lage der Stadt, große Räumlichkeiten, dreistöckig 6 Gebäude und mit Glas gedeckter Hofraum, als Magazin oder für Fabrikbetrieb sehr geeignet nebst Comptoir per sofort zu verm. Gasmotorenanlage vorhanden.
Offerten unter Nr. 51089 an die Exped. ds. Blattes. 51089

Läden

C 1, 12 Laden mit allem Zubehör zu verm.
Näheres 2. Stock. 50208

C 4, 9a ein Comptoir zu verm. 50614

D 5, 5 Laden mit od. ohne Wohnung zu verm.
Näheres **F 6, 3.** 50188

Wir haben zu vermiethen:
D 6, 6 einen Laden, oder auch Büreau
D 7, 18 ein großes Magazin mit Comptoir.
Herm. Löb-Stern & Co., D 7, 15. 47504

E 3, 5 Laden mit 2 Schaufenstern a. zu Bureau geeignet sof. od. später z. v. 50160

E 5, 6 in der Nähe d. Fruchtmarktes, ein Laden mit Wohnung, auch für Comptoir geeignet sofort zu vermiethen. Näheres 2. Stock. 51121

F 4, 21 Laden, auch zu Bureau geeignet, z. v. 50365

G 7, 27[1|2] Laden zu vermiethen. 50560

Q 2, 22 Laden mit 2 Schaufenstern, 1 großes u. 1 kleines Zimmer, für jedes, auch Engros-Geschäft geeignet, da weitere Räume zu Verfügung wären, zu vermiethen. 44653 Näheres 3. Stock.

Q 7, 18|19 Laden mit Wohnung sofort zu vermiethen. 50609

U 1, 4 Breitestraße, Laden mit oder ohne Wohn. per 1. Januar zu verm. 47212

Comptoir mit Keller und kleinem Magazin, zusammen od. getrennt zu vermiethen. 49629 Näheres F 7, 26b, Ringstraße.

Großer Laden,
2 große Schaufenster, einige anstoßende Räume in allererster Lage pr. Frühjahr zu verm. Offerten unter Z. 50550 an die Expedition d. Bl. 50550

Laden
mit 2 Schaufenster u. anstoßenden Zimmer in feinster Lage per 1. März 1893 zu vermiethen. Näheres im Verlag. 49168

Laden, nächster Nähe, des **Marktes,** in welchem ein Herrenkleidergeschäft mit großem Erfolg betrieben wurde, sowie ein Laden mit Magazin und Nebenzimmer, auch zu Bureau geeignet, sofort oder später zu vermiethen. 50295 Näh. bei Herrn **Lelbach, F 2, 9a.**

Ringstraße, Ecke des Jungbusches.
Schöner Eckladen
m. 2 großen Schaufenstern nebst Wohnung, auch als
Bureau
zu verm. 41337
Zu erfr. **J 9, 35/38,** 2. Stock.

In guter Lage ein Laden mit Wohnung, sehr geeignet für einen **Barbier,** zu vermiethen. 49481 Näh. **L 13, 14,** 2. Stock.

Wirthschaft zum kl. Saalbau ist zu vermiethen. 50921

Gutgehende **Wein- und Bierwirthschaft** sogleich oder später zu vermiethen. 50810 Offert. unter Nr. 50810 an die Expedition ds. Blattes.

Breitestraße,
elegant. groß. Laden mit andern Räumlichk. event. mit Wohnung per 1. Novbr. 44417
zu vermiethen.
Off. unter **T. 2475** an **Rudolf Mosse, Mannheim.**

Vereinslokal sof. abzugeben. Näheres im Verlag. 51080

Zu vermiethen

A 2, 1 2 ger. Part.-Zim. event. auch für ein Büreau geeignet, sof. zu verm. Zu erfragen bei den Hauseigenthümerinnen. 49628

A 2, 2 Mansardenzim. sof. zu verm. 48329

A 3, 6 part., 5 Zim., Küche, Badezim. 2c. pr. sof. oder später zu verm. 50763

A 6, 8 **neben d. Europ Hof. sind 2 feinst ausgestattete Wohnungen an ruhige Familien per sofort zu vermiethen.**
Parterre: 6 od. 8 Zimmer und Badezimmer.
3 Stock: 8 Zimmer und Badezimmer. 50977

B 1, 8 2 schöne Mansard.-Zim. zu v. 48730

B 2, 7 der mittlere Stock, beste. in 7 Zim. mit Küche zu verm. 49007

B 2, 4 der 3. Stock, 5 Zim., Küche mit Zubehör zu vermiethen. 51037

B 4, 6 1 kl. Wohnung zu verm. 51084

B 5, 8 3. St. 5 Zim. u. Zub. neuberger., zu v. 50335

B 7, 1 Eckhaus, gegenüber dem Stadtpark, schöne gesunde Lage und Wohnräume, neu herzerichtet 3. Stock, Balkon, 5 Zimmer, Garderobe, nebst allem Zubehör sofort oder **später zu vermiethen.** 50596

C 4, 7 3. Stock, kl. Wohnung zu verm. 49478

C 4, 12 5 Zim. u. Zub. sof. z. v. 49729

C 7, 8 Part.-Wohnung als Bureau zu verm. Näheres 2. Stock. 49977

C 7, 18 Hochparterrewohnung 6 Zim. und Zubehör zu verm. 40432

D 2, 9 **Planken,** Bel-Etage, 5—6 Zim. alle auf die Straße geh., nebst Zubeh. sofort zu verm. 51057

D 2, 14 2 Stock, 4 Zim. nebst Zubehör sof. zu vermiethen. 46020

D 5, 5 b. 4. St., 2 Zim. nebst Zubeh. z. v. 50833

D 5, 5 der 3. Stock, 3 Zim. nebst Zubh. z. v. 50832

D 6, 19 4. St., 1 Wohn. zu verm. 50556

D 8, 4 4. St., 5 ineinander geh. Zim. mit Abschluß, Küche, 1 Magdzim., abgeschl. Speicher und Keller sof. zu vermiethen. 50613

E 1, 8 Hths., 3—4 Zimmer m. Zubeh. sof. zu verm. Näheres part. 50436

E 5, 5 2. Stock, 1 Zim., Küche, und Keller sofort zu vermiethen. 50259

E 5, 12 2. St. 5 Zim. mit Balkon u. Zubeh. sof. zu vermiethen. 48459

E 8, 9 4 Zim. u. Küche, ganz oder getheilt, zu vermiethen. 50459

F 2, 12 2. St., 1 leeres Zim. sof. zu v. 50642

F 5, 4 schöne Wohnung, neu hergerichtet, 4 Zim. u. Küche m. Zubeh. im 4. Stock sof. billig zu vermiethen. 51042

F 5, 20 2 Zim. u. Küche pr. 1. Jan. z. v. 50979

F 7, 19 part., sch. Wohng., 5 Zim. u. Zub. wegzugsh., ausnahmsweise billig, sof. zu vermiethen. 50296

F 7, 21 gr. Zim. u. Küche an kinderl. Leute zu vermiethen. 49477

F 8, 8 4. St., 4 Zim. mit Kammer, Küche, Speisekammer u. Wasserleitung per sof. zu vermiethen. 42025 Näh. im 3. St. oder im Hinterhaus (Comptoir.)

G 3, 11 4. St., 3 Zim. u. Küche bis 16. Dezbr. zu verm. Näheres 3. Stock, links. 50973

G 3, 15 Mansarden m. Zubehör u. Wasserl. zu vermiethen. 50937

G 4, 19|20 Hälfte d. 3. St. an ruhige Leute zu vermiethen. 50121

G 4, 21 kleine Wohng. sof. zu verm. 50605

G 5, 19 Zimmer mit Küche zu verm. 50260

G 7, 12 2. St., 1 Zim. zu verm. 50126

G 7, 21 part., 5 Zim. u. Zubh. zu verm. Es werden auch 3 davon als Wohnung oder **Comptoir** abgeben. 49634

G 7, 27 Wohng., 9 Zimmer u. Zubehör zu vermiethen. 46351

H 3, 13 größere u. kleinere Wohnungen zu vermiethen. 47251

H 7, 9 Wohng., Zimmer, Küche m. Keller zu vermiethen. 49439

Ringstraße H 7, 15.
Parterre-Wohnung, 5 Zimmer sammt Zugehör sofort zu verm., auch für **größeres Comptoir** geeignet. 47741

H 7, 18 2 Zim u. Küche sof. od. später zu verm. Näheres im 3. Stock. 50645

H 8, 28 zwei prachtvolle Etagen sind in meinem Neubau je 5 Zimmer, Küche u. Zubeh. z. v. 47889

H 8, 32 2 Zim. u. Küche m. Glasabschluß zu vermiethen. 49513

H 8, 32 4 sch. Zim., Küche u. Badez. z. v. 49510

H 9, 2 4. Stock, nächst der Ringstr., frdl. Wohn., 3 Zim. und Küche zu v. 50454

H 9, 16 3 Zim., Küche nebst Zugh. z. v. 50762

J 1, 12c 3. St., Zim. u. Küche sofort zu verm. Näheres 2. Stock. 49087

J 2, 17 3. Stock, Wohnung zu verm. 50568

J 5, 9 2. Stock, Wohnung zu verm. 50982

J 5, 15 2 Wohnungen sof. zu verm. 50945

J 9, 35|38 Ecke des Jungbusch, schöne Parterrewohnung, 2—3 Zimmer mit Zubehör zu verm. Näh. 2. Stock. 49835

K 1, 3 im 3. Stock, elegante Wohn. mit 7 hellen, geräum. Zimmern, Balkon und mit allem Zubehör per sofort z. v. 44017

K 1, 11b 2 Zim. und Küche sowie 4 Zim. und Küche z. v. Näh. part. 49469

K 2, 13a eine Parterre-Wohnung, 2 Zimmer u. Küche, bisher Comptoir, sofort zu verm. 50943

K 4, 3 **2. Stock, 4 schöne Zim. mit Küche per sofort oder später zu vermiethen.** 50157 **Näheres parterre.**

K 4, 6 2. Stock, 3 Zim. mit Zubehör zu vermiethen. 51092

K 4, 7[1|2] b Ringstr., 1 groß. schönes Parterre-Zim. unmöbl. zu verm. 51101

L 2, 4 drei Gaupenzimmer mit Küche sofort zu vermiethen. 50821

L 4, 5 Mansarden-Wohn., 3 Zimmer u. Küche zu vermiethen. 50230

L 13, 14 Wohn., 4 St., 6 Zim. u. Badezim. z. v. Näheres 2. Stock. 45295

L 15, 10 Zufahrtsstraße, der 2. Stock mit 6 Zim., Bad und allem Zubehör zu vermiethen. Näheres im Hause selbst part. 42290

L 15, 17 3. St., Wohng., 5 Zim. u. Zub. per sofort zu verm. 46759 Näheres L 17, 5, parterre.

L 18, 10 4. St., 3 Zim. und Küche z. v. 50127

M 2, 18 3 Mansardenzimmer, Küche nebst Zubehör zu vermiethen. 49582

M 3, 8 freundl. Gaupenwohnung od. Zim. zu verm. Näh. part. 49310

M 3, 9 2 unmöbl. Zim. an 1 Herrn z. v. 50395

N 4, 6 3. Stock, 3 Zim., Küche, Keller, sowie 1 Zim., Küche, Keller, an eine Person zu vermiethen. 50742

N 3, 13b **Ein neuer 4. Stock, 4 oder 5 Zimmer, Küche u. Zubehör an eine ruhige Familie sofort zu vermiethen.** 45287

N 4, 14 Part.-Wohnung z. v. 50910

O 4, 12 3. St., Gaupenwohnung, 3 Zim. und Küche zu verm. 49297

O 7, 10c 4. St., 4 Zimmer, Küche, Speisekam. 2c. preisw. zu verm. 50129 Näheres O 7, 10b, Comptoir.

O 7, 16 große Part.-Wohnung, welche sich zu Compt. eignet, zu v. 50920

O 7, 16 kleine Wohnung zu verm. 50258

P 3, 5 1 kleine Wohnung zu verm. 50835

P 4, 6 3. St., 3 Zim., Gard., Küche und Zubehör sofort zu vermiethen. 49326

Q 3, 18 2. St., 1 leeres Zim. an eine einzelne Person zu vermiethen. 50150

Q 4, 2 3. St., 2 unmöbl. Zim. an 2 Herren o. Dame zu vermiethen. 50306

Q 4, 7 3. St., 1 leeres Zim. für 1 Person zu vermiethen. 49992

Q 7, 12a eleganter 2. Stock, 6 Zim. mit Gartenaussicht preisw. zu verm. 43282

Q 7, 18|19 3 Zim. und Küche sofort zu vermiethen. 50604

R 1, 9|II mehrere kl. Wohng. zu vermiethen. 48243

R 1, 14 1 Tr., 2 gr. leere Zim., auch als Büreau geeign., zu v. 50618

R 3, 4 4. St., Gaupenwohn., Z. u. Küch. zu v. 50458

R 7, 2 **Friedrichsring, gegenüber der neuen Realschule, 4. Stock, 5 Zimmer nebst Zubehör zu vermiethen.** 49222 **Näheres 2. Stock.**

S 1, 12 1 Zim. u. Küche sof. zu verm. 50148

S 4, 10 kleine Wohnung zu verm. 50919

T 2, 22 2. St., frdl. Wohng., 3 Zim. und Küche mit Glasabschluß z. v. 50674

T 3, 5b 1 große u. kleine Wohn. zu v. 50621

T 3, 7 1 kleine Wohnung zu verm. 50986

T 5, 5 1 Gaupenwohn., 2 Zim. u. Küche sof. oder später zu verm. 50686

T 6, 2[1|2] 2. St., 2 Zim. und Küche zu v. 50752

T 6, 6b 3. Stock, schöne Wohnung best. aus 3 Zim. u. Küche nebst Zubehör sofort billig zu verm., ebendas. im 2. Stock (Seitenbau) 2 Zim. mit Küche u. Zub. zu v. 50622

U 1, 4 Breite Straße, 2—3 Zim. u. Küche per 1. Januar zu vermiethen. 46211

U 1, 16 2 Zim. u. Küche zu vermiethen. Näheres 4. Stock. 50819

U 4, 13 großes Gaupenzimmer an einz. Person sofort zu verm. 50587

U 4, 19 4 Zim., Küche und Zubehör zu verm. Näh. 2. Stock daselbst. 41115

U 6, 7 4. St., 2 Zim. u. Küche nebst Zubeh. mit Abschluß sof. zu v. 50848

U 6, 25 3. Stock, Vdh., 3 Zimmer u. Zubehör zu verm. 50002

U 6, 27 4 od. 5 Z. m. Zubeh., s. sch. Wohn. sof. bill. zu v. Näh. 2. St. 46919

U 6, 27 2 Zim. u. K. zu 20 M., 1 Zim. u. K. zu 15 M. zu v. 48632 Näheres 2. Stock.

U 6, 27 2. St., 3 gr. Zim. mit gr. Küche u. Zubeh. bis 1. Jan. 1893 bill. zu verm. Näh. 2. Stock. 48631

Kleinfeldstr. 14, (Schwetz.-Vorst.) 2 Zim. und Küche zu v. 50753

Waldhofstraße 3, 3. Stock, 4 Zim., Küche u. Kell. pr. 3. Dezbr. ganz oder getheilt zu v. 50563

Kaiserring 40, 2—3 Gaupen-Zimmer zu vermiethen. Näheres parterre. 50578

Eine Wohnung, 3 Zimmer u. Küche, sowie sonstigen Zubehör, umständehalber per sofort od. später beziehbar, preiswerth zu vermiethen. 50353 Näh. **O 7, 10b,** Comptoir.

Kleinere Wohnungen zu vermiethen. 50294 Näheres **F 2, 9a** im Laden bei Herrn **Lelbach.**

Schwetzinger-Vorstadt, mehr. kl. Wohnungen von je 2 Zim. und Küche, auch je 1 Zim. und Küche, sowie eine Wohnung im 1. Stockwerk, 3 Zim. u. Küche, auch als Laden beziehbar, sofort billig zu vermiethen. 50623 Näheres **Rheinhäuserstraße No. 55,** beim Brausebad.

Kleine Wohnungen an ruhige Leute zu vermiethen bei **J. Doll,** Kirchendiener, **ZJ 2, 1,** Neckargärten. 35600

Eine freundliche Wohnung, 2. Stock, 3 Zim., Küche und Zubehör zu verm. 45007 Näheres **K 4, 7½b,** 2. St.

4 bis 12 Mark.
1, 2 u. 3 Zimmer m. Wsslt. und Keller zu verm. 35605
Traitteurstr. 8—10, Schwetz.-Str. rechts.

Wohnung zu verm. 46462 **Mich. Huber,** Traitteurstr. 12c

Lindenhofstraße 20a, schöne Parterrewohnung, 3 Zim., Küche und Zubehör nebst gr. Hofraum, auch für Ladengeschäft geeignet, zu vermiethen. 49478

Feudenheim.
2 Minuten vom Bahnhofe, Hauptstraße No. 174, 4 Zim., Küche u. Zubehör sof. zu verm. Zu erfragen bei **Ludwig Krampf,** Schreinermstr. 50855

Mittelstraße 82. Eine Wohnung, 1 Zimmer, Alkov u. Küche sofort zu verm. 51069

Wegzugshalber **Friedrichsring,** 2. Stock, 5 Zimmer, Badezim., Küche und Zubehör sofort sehr billig zu verm., sowie **Friedrichsring,** 2 Parterrezim., Kammer, Küche auf die Straße geh., sof. zu v.

S 1 4. Stock, 1 Zim., Kammer, Küche per 25. November zu vermiethen. 51137 Näh. bei **Lehy, F 2, 10,** 2. St., Nachmittags von 12—2 Uhr.

Möbl. Zimmer

A 3, 10 ein möbl. Zimmer per sofort zu vermiethen. 44574

A 6, 7 3. Stock, 1 möbl. Zim. an soliden jungen Mann zu verm. 48054

B 2, 16 3. St., 1—2 große möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herren zu vermiethen. 50719

B 4, 5 2 gut möbl. Zimmer, Wohn- u. Schlafzim., sofort zu vermiethen. 50440

B 4, 10 einfach möbl. Zim. zu verm. 40419

B 4, 11 möbl. Zimmer zu verm. 50456

B 5, 2 schön möbl. Zim. an eine anst. Dame, auf Wunsch mit Pension zu v. 50349

B 5, 9 2 Tr., 1 gt. möbl. Zim. z. v. 50314

B 5, 11 2. Stock, möbl. Zimmer zu vermiethen. 49184

C 4, 21,
2 Treppen, an der Infanterie-Caserne, schön möbl. Zim. mit od. ohne Pension sof. zu v. 47401

C 3, 24 1 möbl. Zim. in d. Hof geh., zu vermiethen. 50908

D 1, 7|8 2. Tr., 1 schön möbl. Zimmer zu vermiethen. 49955

D 4, 6 2 hübsch möbl. Zim. zu verm. 50565

D 5, 14 a. Zeughaus, gt. möbl. Zim. bill. zu vermiethen. 50226

E 3, 1[1|2] 1 gut möbl. Zim. an einen Herrn zu verm. Näh. Kaffee Dunkel. 49891

E 3, 7 2 Trepp., 1 freundl. möbl. Zim. preisw. zu vermiethen. 50142

E 4, 9 1 Tr., gut möbl. Zim. in der Nähe vom Fruchtmarkt zu v. 50580

E 5, 17 2 Tr., 1 hübsch möbl. Zim. z. v. 51067

E 8, 10a 3. Stock rechts, ein gut möbl. Zimmer zu verm. 50446

E 8, 11 4. St., 1 möbl. Zim. auf d. Str. gehend zu vermiethen. 50156

F 4, 12[1|2] 1 Tr. links, 2 sch. möbl. Zim. sofort billig zu verm. 50926

F 4, 21 1 schön einf. möbl. Zim. z. v. 50364 Näheres 2. Stock.

F 5, 6 möbl. Zim. für zwei Herren zu v. 50804

G 2, 11 fein möbl. Zim. m. od. ohne Pens. zu vermiethen. 49979

G 3, 4 1. Tr. links, 1 möbl. Zimmer zu vermiethen. 50140

G 3, 6 2. St., 1 gut möbl. Zim. m. 2 Betten an 2 Fräul. sof. zu vermiethen. 50424

G 3, 15 2. St., möbl. Zim. zu verm. 50938

G 4, 16 3. St., 1 gt. möbl. Zim. sogl. od. spät. zu verm. Preis 16 Mk. 50953

G 5, 1 1 St. h., 1 gt. möbl. Zim. sof. z. v. 50480

G 8, 18 1 Stiege, 2 schön möbl. Zim., jedes sep. Eingang zu verm. 50760

H 2, 10 2 möbl. Part.-Zim. zu verm. 50262

H 2, 19 1 möbl. Zim. sof. beziehbar zu verm. Näheres 3. Stock. 51103

H 3, 13 4. Stock, einfach möbl. Zim. an zwei junge Herren zu v. 50469

H 5, 1a hübsch möbl. Zim. m. sep. Eing. billig z. v. Näh. 3. Stock. 50303

H 7, 19 2. St., 1 möbl. Zim. m. **Kost sehr billig** zu vermiethen. 50966

H 7, 27 4. Stock, 1 sch. möbl. Zim. a. d. Str. geh., pr. Monat 12 Mk. zu v. 50976

H 10, 1 2. St. lks., 1 frdl. möbl. Zim. per 1. Dezember zu verm. 51086

J 3, 35 1 Treppe, ein gut möbl. heizb. Zim. sof. bezhb. preisw. zu v. 50757

K 2, 15b 2. St., mehrere gt. möbl. Zim. zu vermiethen. 50505

K 4, 7½d 2. Stock, eins oder zwei gut möbl. Zimmer mit Balkon, auf die Ringstraße gehend, zu vermiethen. 50954

K 4, 9 schön möbl. Zim. m. fr. Ausf. a. d. Ringstr. geh. zu verm. 51082 Näheres 3. Stock links.

L 2, 1 2 schöne Part.-Zim., leer oder möbl., zu vermiethen. 48422

L 2, 4 1 einf. möbl. Zim. sof. zu v. 50820

L 11, 29b über 2. Treppen, einfach möbl. Zim. zu vermiethen. 45305

L 11, 29b über 2. Treppen, mit Aussicht auf den Schloßgarten, 2 fein möbl. Zim. sofort zu vermiethen. 45304

L 10, 5 3. St., gut möbl. Zim. zu v. 50583

L 11, 1b schön möbl. Zim. auf 1. Dez. zu v. Näh. über 3 Treppen. 51114

L 13, 16 1 Tr., 1 fein möbl. Zim. sof. zu vermiethen. 50932

L 17, 1b 3 Tr., 1 sch. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, auf die Bahnhoffront geh., sofort oder später an 1 od. 2 solide Herren bill. z. v. 50539

L 17, 18a 3. St., 1 f. möbl. Zim. z. v. 50965

L 18, 8 3 Tr., 1 möbl. Zimmer sehr bill. zu vermiethen. 50285

L 18, 12 3 St. Vordh. 2 gt. möbl. Zim. an 1 oder 2 Herren sof. z. v. 50593

M 3, 9 gut möbl. Zim. zu vermiethen. 50594

M 1, 10 2. Stock, sehr gute Pension für junge Leute. 51062

M 5, 11 3. Tr., möbl. Zim. sof. z. v. 50937

N 3, 15 2 Trepp., 1 gut möbl. Zim. mit sep. Eingang sofort zu verm. Näheres 2. Stock. 50947

N 3, 17 1 Tr. h., gt. u. einfach möbl. Zim. mit und ohne Pens. zu verm. 50774

O 3, 2 3. St., schön möbl. Zim. zu v. 50743

O 6, 5 3. St., Heidelberg-Straße, 1 gut möbl. Zim. sof. zu verm. 50291

O 7, 12 1 großes, schönes möbl. Zimmer zu vermiethen. 48569

Q 1, 10 1 sch. möbl. Zim. zu verm. 49627

Q 4, 4 2 Tr., fein möbl. Zim. zu v. 50326

Q 4, 22 2. St., gut möbl. Zimmer z. v. 49270

Q 5, 19 einfach möbl. Zimmer (heizbar) nach der Straße, mit separ. Eing. sofort zu verm. Preis 12 M. 48583

Q 6, 5 2. St., möbl. Zim., sep. Eg. z. v. 50549

Q 7 4 2. St. rechts, sch. möbl. Zim. z. v. 50577

R 1, 14 1 schön möbl. Part.-Zim. mit separatem Eingang sofort zu verm. 50641 Näheres Parterre, rechts.

R 3, 15 2. St., sch. möbl. Zim. sof. z. v. 50656

S 1, 2|3 1 gut möbl. Zim. an 1 sol. Dame sofort zu vermiethen. 49808

S 1, 15 3. St. links, möbl. Zim. bill. z. v. 50742

S 2, 5 2. Stock, 1 möbl. Zim. zu v. 50554

S 6, 1b 1 Tr. links, ein gut möbl. Zim. sof. bill. zu vermiethen. 50120

T 1, 14 schön möbl. Zim. zu vermiethen. Näheres im Laden. 50952

T 4, 24 Neub. 3 St. lks., gt. möbl. Z. bill. z. v. 51000

T 6, 3[1|2] 3. St., 1 schön 2 möbl. Zim. sof. zu vermiethen. 49462

U 3, 9 part., gut möbl. Zim. sof. zu verm. 49648

U 4, 16 Ringstr., 2. Stock rechts, ein möbl. Zim. billig zu verm. 49317

U 5, 9 3. St., schön möbl. Zim. zu v. 50536

U 6, 16 möbl. Zimmer an Herrn od. Dame zu vermiethen. 49471

Kaiserring 32, 1 Tr., 2 gt. möbl. Zim. an 1 oder 2 Herren zu vermiethen. 50119

1 möbl. **Part.-Zim.** sogleich zu vermiethen. 50784 Näheres **O 6, 2,** part. rechts.

Ein schön **möbl. Zim.** unt. sep. Abschluß billig zu verm. 50776 **Friedrichsfelderstraße 6, 3. St.**

An der Ringstr. sind per sof. **2 schön möbl. Zim.** an einen ält. Herrn, event. m. Pens. z. v. Näh. in der Exped. 51079

Dammstraße 33, 3. Stock, 1 schön möbl. Zimmer an einen Herrn oder anständige Dame sofort zu vergeben. 50688

(Schlafstellen.)

F 4, 12[1|2] 4. Stock links Vorderh., gute Schlafstelle mit oder ohne Kost zu vermiethen. 49306

G 8, 25 3. Stock, eine gute Schlafst. z. v. 49388

H 5, 2 4. Stock, 1 gute Schlafstelle sofort zu vermiethen. 50861

J 3, 22 1 St., 1 Schlafst. zu vrm. 51081

Q 3, 18 3. St., g. Schlafst. a. d. Str. g., zu v. 50451

Q 4, 21 Schlafst. billig zu verm. 50336

Kost und Logis

G 4, 3 Kost u. Logis für 3—4 bessere jung. Leute. 51056

H 4, 10 gutes Logis mit Kost zu v. 50823

J 5, 5 2. Stock, **Kost und Logis.** 50978

K 1, 7 2 Tr. hoch, Breitestraße, israelitische jung. Herren k. gt. Kost u. f. Logis haben. 50122

K 2, 23 2. St. Hinterhaus, Kost u. Logis pro Woche 7 Mark. 47767

N 4, 24 2. St., gt. bürgerl. Mittag- u. Abendtisch. 50575

S 3, 1 2. St., 2 bessere jg. Leute finden **Kost und Logis.** 50941

Für einen gut bürgerlichen **Mittags- und Abendtisch** werden noch einige junge Herren angenommen. 51023 **T 6, 19, Hths.**

Jede junge Dame muß

einen hübschen

Abend-Mantel

besitzen, welchen Artikel in Tausenden von Exemplaren und allen modernen Tag- und Abendfarben am Lager, Preislage von M. **8** bis M. **100**, besonders vortheilhafte Preislagen sind M. **14, 18, 21** bis **26** Mk. 50082

Gebrüder Rosenbaum,

neben dem Pfälzer Hof **D 1, 7 & 8** an den Planken

Herm. Klebusch

Hof-Photograph **O 4, 5,** Strohmarkt.

Atelier für Photographie u. Malerei **O 4, 5,** an den Planken.

Vorzüglichste Aufnahmen in allen Größen

Brillante Kinder-Portraits

Wirkliche Augenblicksitzung

Vergrößerungen nach jedem Bilde

unter Garantie der Aehnlichkeit.

Aufträge für **Weihnachten** bitte man recht frühzeitig aufgeben zu wollen.

Sonntags ist mein Atelier den ganzen Tag geöffnet.

Um öfteren Irrthümern vorzubeugen, theile ich mit, daß mein Atelier nicht mehr **P 7, 19,** sondern **nur O 4, 5** sich befindet. 50557

Mache verehrten Eltern die Anzeige, daß vom 15. d. M. ab ein weiterer 50559

Cursus im Zuschneiden,

sowie meine **Arbeitsschule** beginnt und ist das Honorar sehr mäßig gestellt, mit sicherem gutem Erfolge.

Clara Zeller, O 7, 16.

Damentuch

in braun, grau, oliv, blau, grün und rothbraun, 5 Mtr. doppelbreit, passend zu Promenaden u. Hauskleidern, wird, so lange der Vorrath reicht, für 7 Mk. die Robe franco geg. Nachnahme versandt.

H. J. Krawetz,
Dresden, Wettiner-Str. 32.

MAGGI's

Suppenwürze erhöht überraschend den Wohlgeschmack der Suppen, Saucen 2c. 51000

Zu haben in Fläschchen von 65 Pfg. bis 6 Mark. (Je größer, je preiswerther!) bei

Römich & Volgers Nachf.,
S. Lommitz, E 3, 14.

Veilchen San Remo

von der Excelsior-Parfümerie, Berlin ist seines wunderbaren Duftes wegen das Parfüm der königlichen Gemächer geworden, à Flacon Mark 1,00 und 1,50 zu haben bei 49642

Fritz Bibel, L 12, 7½.

Die 32593

Handschuhwäscherei L. Jähningen,

befindet sich nunmehr **H 2, 8,** 3. Stock.

Kitt zu haben für alle Gegenstände zu kitten, bei

51065 **A. Wick, B 5, 6.**

Ein **Kind**, auch diskreter Geburt, in sehr gute Pflege gesucht. Näheres im Verlag. 50940

Mannheimer Actienbrauerei.

Die diesjährige

30. ordentliche General-Versammlung

findet

Mittwoch, den 23. November a. c.,
Nachmittags 4 Uhr

in der Winterhalle des „**Großen Mayerhof**" statt.

Tages-Ordnung:

1. Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrathes über das verflossene Geschäftsjahr.
2. Bericht der Revisionskommission.
3. Vorlage der Bilanz und Vorschlag zur Gewinnvertheilung.
4. Ertheilung der Entlastung an den Vorstand und an den Aufsichtsrath.
5. Wahl der Revisionskommission für das nächste Geschäftsjahr.
6. Ersatzwahl für die austretenden Mitglieder des Aufsichtsrathes.

Die Herren Aktionäre werden hierzu eingeladen und ersucht, ihre Actien längstens bis zum 22. November auf unserem Comptoir vorzulegen, wogegen denselben die Stimmkarte behändigt wird. 49864

Mannheim, den 21. October 1892.

Der Aufsichtsrath der Mannheimer Actienbrauerei.
Der Vorsitzende:
Emil Kahn.

Männerhilfsverein-Mannheim.

In diesem Winter wird der Verein wieder, gleich wie seit einer Reihe von Jahren einen **unentgeltlichen Cursus** verbunden mit **Uebungen** einrichten, welcher die Erlernung der ersten Hilfeleistung und des Transports von Verwundeten und Kranken im Krieg und Frieden bezweckt.

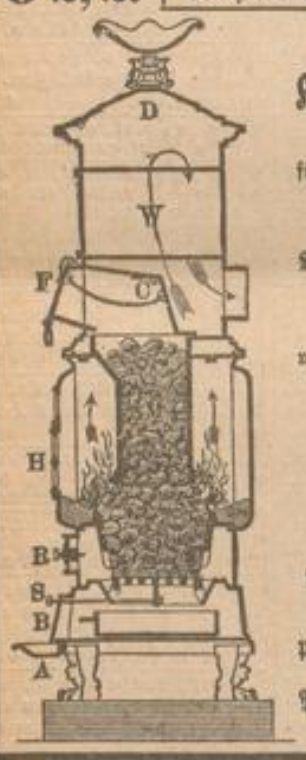
Männer im Alter von 18 bis 45 Jahren, welche an diesem Cursus und an den Uebungen theilnehmen wollen, werden ersucht, sich im Laufe dieses Monats mündlich oder schriftlich anzumelden bei den Herren: **W. Bouquet,** B 5, 3 oder **B. Fuhs,** G 8, 11, **C. Petoile,** O 3, 5, **Baumstark & Geiger,** Q 1, 5.

Mannheim, den 8. November 1892.

Der Vorstand: 51093
F. Scipio.

Alexander Heberer, Mannheim,

O 2, 2. Telephon No. 466. **O 2, 2.**



General-Vertretung der 46700

Kgl. Württbg. Hüttenamts Wasseralfingen

für Baden, Hessen, Nassau, Rheinland, Westfalen, Pfalz, Elsaß-Lothringen.

Großes Lager in

Amerikaner Regulir-, sowie

Irischer Oefen

vom Königl. Württbg. Hüttenamt Wasseralfingen, ferner

Amerikaner Oefen

von

Gebrüder Gienanth, Junker & Ruh.

Hygien. Regulir-Füllöfen

Mantelöfen mit Thonplättchen, Ovalöfen aller Art, Eisthal- sowie Pfalzgau-Oefen, Thonöfen in großer Auswahl.

Zum alten Holzhof, U 3, 19.

Schlachtfest.

Donnerstag früh

Wellfleisch mit **Sauerkraut,** Abends **Wurstsuppe** und **hausgemachte Würste,** wozu freundlichst einladet 51066

Jac. Keitel Wittwe.

Restauration Rosenstock

N 3, 5. **N 3, 5.**

Freitag Abend wieder großes **Fisch-Essen.** Reiche Auswahl in Fluß- u. Seefischen, auf jede erwünschte Art zubereitet, wozu freundl. einladet **L. Apfel.**

Samstag Abend Spezialität: **Wildschwein.** Gleichzeitig mache auf meinen Mittagstisch im Abonnement zu 60 Pfg. und 1 Mk. aufmerksam. 51105

2er Club.

Samstag, den 12. November d. J.,

Tanz-Unterhaltung

in den Sälen des Badner Hofes.

Anfang 8 Uhr.

Den Mitgliedern sind Einführungen gestattet und wollen Vorschläge hierzu von jetzt ab bis längstens **Freitag, 11. November** schriftlich eingereicht werden. 50131

Der Vorstand.

Grund- u. Hausbesitzer-Verein Mannheim.

Nach Beschluß der Monatsversammlung vom 8. November d. Js. werden die Mitglieder ersucht, das neue Wasserstatut vorerst **nicht** zu unterschreiben, bis die Verhandlungen mit den betreffenden Behörden zu Ende geführt sind. 51070

Mannheim, den 9. November 1892.

Der Vorstand.

Goldene Medaille Halle 1891. — Goldene Medaille Leipzig 1892.

Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee

Patentirtes Fabrikations-Verfahren.

Vorzüglichster Zusatz und Ersatz für Bohnenkaffee

Nur in Packeten mit dieser Schutzmarke.

Malz mit Kaffee-Geschmack.

Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken München,
Wien—Basel—Mailand—Dijon,
Filialen in **Berlin** und **Paris.**

Englische und Deutsche Anthracit-Nußkohlen

nur beste Qualität — rein abgesiebte Waare — aus den renommirtesten Zechen, für Amerikaner Oefen vorzüglich geeignet und empfohlen, liefert zu billigsten Tagespreisen

die **Holz- u. Kohlenhandlung** von

II 7, 28 Jac. Hoch II 7, 28

Telephon No. 438. 41309

Email-Malerei.

Schönste Beschäftigung für Jedermann zur Unterhaltung und Erwerb. Fertige **Email-Farben** in 50 Nuancen, **Vorlagen, Malkasten 2c.,** sowie **Thongegenstände** aller Art, mit eingeprägten oder erhabenen Mustern zum Bemalen, zu äußerst billigen Preisen empfiehlt 51071

H. Kaub, R 6, 16.

Mein anerkannt vorzügliches

Stuttgarter Hutzel-Brod

bringe in empfehlende Erinnerung. 51106

Friedrich Röhm,

U 6, 30. Brod- und Feinbäckerei. U 6, 30.

G. Wienert's Filiale 50868

S 1, 8

offerirt als besonders preiswürdig, trotz bedeutender Preissteigerung:

Feinsten Süßrahmbutter	à Pfd.	M. 1.20
Ia. Emmenthaler	„ „ „	90
Feinen Schweizerkäse	„ „ „	80
Holländer Rahmkäse	„ „ „	60
Camembert	à Stück „	60
Neuchâteller	„ „ „	20

Alle Sorten Nordd. Wurst in bester Qualität.

Wiesbaden, Coblenz, Darmstadt, Offenbach.

Champagner-Bier.

Champagner aus feinst. Hopfen- und Malz-Bier, preisgekrönt

mit den höchsten Auszeichnungen — **große goldene Medaille** — auf den Ausstellungen für Nahrungsmittel und Gesundheitspflege zu **Paris** am 20. Juli 1892 und **Havre** am 15. September 1892,

empfiehlt u. versendet in Kisten à 30 u. 40 ½ Flaschen die

Oskar Neufang'sche Brauerei.

St. Johann a. d. Saar. 50634

Preis inklusive Glas und Packung 70 Pfg. pro Flasche.
Wiederverkäufer gesucht. Bieragenten bevorzugt.

Neue Damen- und Kinderblousen, neue Damen- und Kinderröcke empfiehlt 46567

J. J. Quilling, D 1, 2.

Mannheim.

Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater.

Donnerstag, 10. Novbr. 1892. 25. Vorstellung im Abonnement **B.**

Schillerfeier.

Die Räuber.

Ein Trauerspiel in sieben Handlungen von Schiller.
(Regisseur: Herr Dr. Bassermann.)

Maximilian, regierender Graf v. Moor	Herr Bauer.
Karl, } seine Söhne	Herr Bassermann.
Franz, } seine Söhne	Herr Tietsch.
Amalia, seine Nichte	Fräul. Witteis.
Spiegelberg, } Libertiner, nachher Banditen	Herr Homann.
Schweizer, } Libertiner, nachher Banditen	Herr Neumann.
Grimm, } Libertiner, nachher Banditen	Herr Moser.
Schufterle, } Libertiner, nachher Banditen	Herr Reßler.
Roller, } Libertiner, nachher Banditen	Herr Lösch.
Razmann, } Libertiner, nachher Banditen	Herr Eichrodt.
Kosinsky, } Libertiner, nachher Banditen	Herr Seury.
Hermann, Bastard eines Edelmannes	Herr Schreiner.
Eine Magistratsperson	Herr Jacobi.
Daniel, ein alter Diener	Herr Hildebrandt.
Ein Bedienter	Herr Schilling.

Diener. Räuber.

Kassenöffn. ½6 Uhr. Anfang 6 Uhr. Ende 10 Uhr.

Gewöhnliche Eintritts-Preise.

MARCHIVUM